

100 Jahre

Sektion Lindau

Deutscher Alpenverein



E
929

8 E 929

Alpenvereinsbücherei
D.A.V., München

78 950



Liebe Bergsteigerinnen und Bergsteiger der Alpenvereins-Sektion Lindau!

Als Oberbürgermeister der Stadt Lindau ist es mir eine besondere Freude, Ihnen zu Ihrem Jubiläum, dem 100-jährigen Bestehen Ihrer Sektion, herzlich zu gratulieren.

Die Stadt Lindau ist stolz auf diesen rührigen und lebensfrohen Verein, der heute trotz seiner 100 Jahre so aktuell wie kein anderer die Menschen, ob Alt oder Jung, anspricht. Keine andere Sportart vermittelt so engen Kontakt mit der Natur und ihrer Schönheit. Der Weg zum Gipfel als extremer Alpinist oder als Wanderer verlangt Aus-

dauer, Erfahrung und die dazugehörige unbezwingliche Leidenschaft.

Der Alpenverein ist Heimstatt für all diejenigen, die den Sinn für ein natürliches Leben nicht verloren haben und ihre innere Zufriedenheit nicht in der Jagd nach Besitz und Reichtum sehen. Im Bergsteigen steckt ein Erfolgserlebnis. Es vermittelt die Vorstellung vollbrachter Leistung, schöpferischer Arbeit und von Glück.

Die Stadt Lindau unterstützt das Bestreben der Sektion, den Einbruch der Übertechnisierung in die natürliche Bergwelt zu verhindern und die letzten freien Landschaftsteile vor dem Zugriff eines gierigen Profitstrebens zu bewahren. In einer Zeit der Reizüberflutung,

der Technisierung und der rationalen Werte kommt die Natur, die sich nicht wehren kann, zu kurz, wenn nicht Bürger im Wissen um diese Zusammenhänge bereit sind, aktiv für ihren Bestand einzutreten. Als Oberbürgermeister unserer schönen Inselstadt Lindau, mit der die Alpenvereins-Sektion Lindau schon immer eng verbunden war, unterstütze ich deren Zielsetzungen und wünsche ihr viel Erfolg und jugendlichen Schwung für ihre kommenden schweren Aufgaben.

Steuer
Oberbürgermeister





Herzliche Glückwünsche

und ein kräftiges Bergheil rufen wir der Sektion Lindau zu ihrem Jubiläum zu! Mit Ihnen freut sich die immer größer werdende Bergsteigerfamilie des gesamten Deutschen Alpenvereins über die 100 Jahre erfolgreicher Tätigkeit im Dienste der alpinen Idee.

Gerade in unserer Zeit nimmt das Bergsteigen wieder einen neuen Aufschwung, entdeckt unsere junge Generation wieder den Reiz am sauberen, möglichst stilreinen Gehen in Fels und Eis, konzentriert sich der Ehrgeiz auf die Vermeidung künstlicher Hilfsmittel. Wir finden wieder zurück zu den Ursprüngen, nach denen wir angetreten sind: Befreiung von den Zivilisationsschäden, Suche nach der unverfälschten Natur, aber ebenso der Entdeckung der inneren Werte, einer tiefen Selbstbesinnung an den eigenen Grenzen.

Daneben gewinnt unsere Gemeinschaft wieder an Bedeutung und Rang. Wir freuen uns an Kontakt und Austausch mit gleichgesinnten Menschen, die das Hochgebirge mit seinen Elementarerlebnissen fasziniert, die noch herzlich fröhlich sein können und die sich etwas zu sagen haben.

Das Leben in unseren Sektionen des DAV ist dabei, sich von Grund auf zu erneuern. Wir danken deshalb bei diesem Jubiläum besonders den zahlreichen ehrenamtlichen Helfern in der Sektion Lindau, ohne deren aufopferungsvolle Tätigkeit der Verein nicht das sein könnte, was er geworden ist.

Alle guten Wünsche für die Zukunft!

Reinhard Sander
Erster Vorsitzender



Liebe Bergfreunde!

Vor 100 Jahren haben naturliebende und bergbegeisterte Mitglieder unserer Inselstadt die Sektion Lindau des 10 Jahre vorher gegründeten Deutschen Alpenvereins ins Leben gerufen. 59 Gründungsmitglieder hatten sich damals zum Ziel gesetzt, den Bergfreunden die Möglichkeit zu geben, die Schönheiten unserer Alpen näher zu bringen und ihnen das Wandern und Klettern durch den Bau von Wegen und Hütten zu erleichtern. Es ist im Rahmen dieser Gedenkschrift unmöglich, die selbstlose Arbeit von Generationen unserer Mitglieder im einzelnen zu würdigen. Die Chronik, schlaglichtartig gerafft, soll einen Eindruck über die Arbeit und die Entwicklung unserer Sektion bis zum heutigen Tage geben.

Als mich 1971 unser damaliger 1. Vorsitzender Karl Müller bat, ihn nach 25jähriger Vorstandschaft abzulösen, hatte ich sehr starke Bedenken gegen eine solche Kandidatur. Zum einen gab – und gibt es immer noch – geeignetere Persönlichkeiten in unseren Reihen, zum anderen konnte das damalige Ziel des

Alpenvereins, nämlich die Erschließung der Alpen, einer kritischen Beurteilung nicht mehr standhalten. Allein der Fortbestand dieser, auch anlässlich unserer 100-Jahrfeier vom Vorstand des DAV als vorbildlich bezeichneten Sektion Lindau und die langjährig gezielte Jugendarbeit von Karl Müller, deren wir so viel verdanken, waren Tatsachen, die eine Verpflichtung zur Mitarbeit und zur Übernahme von Verantwortung in mir wachriefen.

Das Ziel des DAV wurde inzwischen neu gesteckt und formuliert und die steigenden Mitgliederzahl, auch in unserer Sektion, beweisen, wie sehr der Schutz der Alpenwelt ein Anliegen weiter Bevölkerungsschichten geworden ist.

Unsere Vorfahren konnten ja nicht ahnen, daß moderne Technik und eine kommerziell eingestellte Fremdenverkehrsindustrie zu Wegbereitern einer ungeahnten Überflutung des Alpenraums werden könnten. Der weitere Weg unserer Bergsteigergeneration ist uns vorgezeichnet. Mit Anklagen und Beschimpfungen ändern wirs nicht. Wir müssen versuchen, die Menschen zum

Umdenken zu veranlassen und vor allem unsere Jugend überzeugen, daß nur ein gesundes Naturbewußtsein und die Liebe zur Bergwelt unsere Alpen vor der Zerstörung retten kann.

Mein Dank gilt allen Mitgliedern, die sich im Laufe eines Jahrhunderts für die Ziele und den Fortbestand unserer Sektion eingesetzt haben. Ohne ihre aufopfernde, selbstlose Arbeit könnten wir unser 100-jähriges Jubiläum nicht feiern.

Mit dieser Jubiläumsschrift wollen wir neben unseren Mitgliedern auch unsere Freunde in den anderen Sektionen in Deutschland und Vorarlberg sowie in der Leitung des Deutschen Alpenvereins grüßen.

Eckart Prandner
1. Vorsitzender der Sektion Lindau



Rückblick auf 100 Jahre Sektionsgeschichte

Zu viel hat sich in einem Jahrhundert ereignet, als daß in diesem Heft eine ausführliche Chronik unseres Zweigvereins den Mitgliedern zur Kenntnis gebracht werden könnte. Wir müssen uns deshalb darauf beschränken in Stichworten die wichtigsten Ereignisse festzuhalten.

Der Deutsche Alpenverein wurde im Jahr 1869 gegründet und besaß damals 600 Mitglieder. Die wenigen Bergsteiger in Lindau schlossen sich der 1869 in Immenstadt im Allgäu ins Leben gerufenen Sektion an, die bei der Gründung 61 Mitglieder zählte. Beisitzer war damals schon der kgl. Professor Dänner aus Lindau, Vorstand war der bekannte Alpinist A. Waltenberger. Auch Freiherr v. Barth gehörte dieser Sektion an und

Edmund Probst übernahm 1879 den Vorsitz. Im Jahre 1878 sind die 11 Mitglieder aus Lindau aus der Sektion ausgeschieden und gründeten noch Ende des gleichen Jahres die Sektion Lindau.

Es waren dies: Prof. Danner, Uhrmacher I. Eckle, Exped. A. Greiner, Kaufm. Gg. Hauber, Lehrer C. Helm, Kaufm. Martin Helmsendorfer, Lehrer A. Pfeiffer, Großhändler Eugen v. Pfister, Prof. Ritz, Kaufm. Ulrich Thomann und Kaufm. Walpetinger.

Aus der Sektion Immenstadt bildete sich also die Keimzelle für den neuen Zweigverein Lindau. Die weiteren Ereignisse sind aus den kurzgefaßten Auszügen der Protokolle der einzelnen Jahre ersichtlich.

D. Ö. A. V. General-Versammlung.

Am **Mittwoch den 4. d. M.** Abends 8 Uhr findet außerordentliche Versammlung des hiesigen Vereines statt.

Tagesordnung: 1. Discussion über den Antrag „die Bildung einer selbstständigen Section Lindau“.

2. Neuwahl des Ausschusses.

Für diesen Abend ist das Lokal nur für Mitglieder des Alpenvereines reservirt.

Der Ausschuß.

Aus den Protokollen
unserer Sektion vom Jahre
1879 bis 1977

1879 am 11. Januar 1879 fand eine außerordentliche Hauptversammlung statt.

Vorsitzender: Gottlieb von Seutter, Kaufmann, Lindau (somit der erste Vorsitzende der Sektion Lindau) Schriftführer: W. Fronmüller, Präceptor, Ausschußmitglieder: Expeditior Kärlinger, A. Kinkelin, Mayor a. D., Johannes Schobloch, Georg Horkel, Rektor, Walpetinger, Kaufmann.

Die Sektion Lindau war der zweite Verein der im Registergericht eingetragen wurde. Der erste Verein war der Kindergarten-Verein. Es waren 59 Gründungsmitglieder anwesend.

1884 Jahresbeitrag 2 Mark, Etat 115 Mark.

1888 Die 15. Generalversammlung des D. u. Oe Alpen-Verein findet am 6. bis 8. September in Lindau statt.

1896 Etat 350 Mark

1898 am 11. 7. 1898 findet eine außerordentliche Generalversammlung statt. Thema: Bau einer Hütte für die Sektion im Nenzinger Himmel im hinteren Gamperdonatal. Die außerordentliche Generalversammlung beschließt einstimmig den Bau; Anteilscheine ergaben 8000,- Mark.

Am 15. Dezember 1898 wurde in einer 2. außerordentlichen Generalversammlung der Bau einer Unterkunfthütte der Sektion, nicht wie vorgesehen, im Nenzinger Himmel, sondern im Gauertal – Montafon beantragt. Mit 49 Stimmen, bei 50 Anwesenden wurde beschlossen die Hütte im Gauertal zu bauen. Der Stand „Montafon“ stellte Grund und Boden kostenlos zur Verfügung. Vorstand zur dieser Zeit war Dr. Kellermann. Das Vereinsvermögen betrug 1000,- Mark.

Als Initiator wird das erste Mal der Name Privatier Ludwig Zeiss genannt, der auch der 1. Hüttenwart der Sektion Lindau war.

1899 16. August Einweihung der „Lindauer Hütte“ im Gauertal. Die Baukosten der Hütte beliefen sich auf 7.167,80 Mark, am Jahresende 1899 bestand noch eine kleine Restschuld von 274,71 Mark alles andere war bezahlt.

1901 Erwerb von 1000 qm Grund neben der Hütte vom Stand Montafon zur Errichtung des Alpengartens. Es wurde ein Ausschuß zur Herstellung und Pflege des Alpengartens gegründet: Mitglieder: Rektor Hoock und Sündermann sen.

1902 Erhöhung des Mitgliedsbeitrages von 9 Mark auf 10,- Mark.

1903 Vergrößerung des Alpen-Gartens. Rektor Hoock wurde zum 1. Vorsitzenden gewählt. Planvorlage und Projektierung für den Bau eines Schlafhauses.

1908 Gründung der Sektion „Lindau-Land“ mit 12 Mitgliedern

1909 Bau des Schlafhauses und Einweihung.

1911 Antrag von Leop. Prandner: Einrichtung eines Sektionszimmers für wöch. Zusammenkünfte und Beschaffung einer alpinen Bibliothek mit Kartenmaterial.

1913 Bildung einer Ski-Abteilung.

1914-1918 Kriegsjahre – Sektionsvermögen 25.790,- Mark. Die Lindauer Hütte war während des Krieges von einem Grenzkommando des österr. Heeres besetzt.

1924 Rechtsrat Rieger wird 1. Vorsitzender der Sektion. Ehrenmitglied: Rektor Hoock wird zum Ehrenvorstand ernannt.

1926 Einstimmiger Beschluß der Sektion: Das Maiensäb Garfreschen von der St. Gallenkirchener Hirschwirtin Steuer mit allen Rechten und Pflichten käuflich zu erwerben. Im Herbst wurde der Kauf notariell verbrieft. Kaufpreis 3.000,- Schilling.

1927 Verabschiedung des alten Hüttenwirtes Jacob Both nach fast 30jähriger Tätigkeit auf der Hütte. Neuer Hüttenwirt der „Lindauer Hütte“ ist Christian Vonier von der Freiburger-Hütte.

1928 50. Gründungsjahr der Sektion. Gründungsmitglied Raimund Kinkelin wird nach 50jähriger Mitgliedschaft auf Grund seiner Verdienste um die Sektion: Ehrenmitglied der Sektion.

Installierung des elektr. Lichtes durch ein Diesel-Aggregat auf der Lindauer Hütte. Für 1929 zum 50jährigen Jubiläum der Sektion ist der Ausbau der Glasveranda geplant, damit mehr Sitzplätze geschaffen werden. (60 Sitzplätze)

1929 50jähriges Bestehen der Sektion. Am Freitag, den 21. Juni 1929 Festabend im städtischen Theatersaal in Lindau. Samstag, den 22. Juni 1929 Familienabend mit Tanz im Hotel „Stern“ in Schruns. Sonntag, den 23. Juni 1929 Aufstieg zur „Lindauer Hütte“, dort um 11 Uhr Weihe der Gedenktafel für die Gefallenen der Sektion im 1. Weltkrieg.

Jubiläumsgabe der Sektion: Die Glasveranda, Kostenaufwand 5.898,90 Mark. Vermögensstand der Sektion im Jubiläumsjahr: 39.236,- Mark. Jahresbeitrag: 11,- Mark.

1930 Ein trauriges Jahr für die Sektion: Leopold Prandner ist durch eine Lawine ums Leben gekommen, ein Verlust für die Sektion der kaum aufzuholen ist. Hüttenwirt Christian Vonier ist nach kurzer Krankheit verstorben. Die Geschäfte des Hüttenwirtes übernimmt Frau Vonier und ihre Kinder.

1932 Pachtung der „Wieshütte“ im Laterner Tal. Michel Franz tödlich abgestürzt.

1933 Der Vereinsbeitrag wurde auf 9 Mark und später auf 8 Mark ermäßigt. Georg Oberreit, ein Pionier des Skilaufes, ist nach schwerer Krankheit verschieden. Ein besonders schwerer Schlag traf die Sektion Lindau durch den Tod des ersten Vorstandes Rechtsrat Ernst Rieger.

① Gottlieb von Seutter, der 1. Vorsitzende der Sektion von 1879 - 1883

② Götzger Wartmann und Ludwig Zeiß beim „Betteln“ für den Bau der Lindauer Hütte

③ Jakob Both, 1. Hüttenwirt der Lindauer Hütte von 1899 - 1929

④ Vorstand Kellermann vor der Lindauer Hütte, 1900

⑤ 1926 Einweihung der Hütte auf Garfrescha



2



3



4



5





1934 Ehrenvorstand und Ehrenmitglied Georg Hoock ist gestorben. Neuwahl des Vorstands ergibt folgende Änderung: 1. Vorsitzender Walter Paulus, Schriftführer Emil Lindner.

Die Hütte auf Gafreschen wurde in „Ernst Rieger-Hütte“ umbenannt. Die verfügte Grenzsperrung nach Österreich bringt für die Sektion große Schwierigkeiten.

1935 Die neue Satzung des Vereins (1933 beschlossen) tritt jetzt in Kraft. Gründung einer Jungmannschaft unter Führung von Emil Lindner. Ausscheiden des Jugendgruppenführers Karl Paulus und Ernennung zum Ehren-Mitglied.

1938 Durch die Angliederung Österreichs an das Deutsche Reich wurde der D. u. Oe. A. V. wieder in Deutscher Alpenverein umgetauft. Neuwahl der Vereinsführung: 1. Vorsitzender = Walter Paulus.

1939 Lawinenunglück auf „Gafreschen“ am 2. Januar. Die Opfer waren Lisl Höret, Georg Kastener, Meinrad Kemper, alles Mitglieder der Jugendgruppe.

Wegen geschäftlicher Berufung nach Innsbruck legte am 30. 6. 1939 Walter Paulus sein Amt als Vereinsführer nieder. Sein Nachfolger wurde sein Stellvertreter Emil Lindner. Ausbruch des 2. Weltkrieges.

1941 Ehrenmitglied Karl Paulus übernimmt nach Rückkehr wieder die verwaiste Jugendgruppe der Sektion. Die Lindauer Hütte ist für jeden Verkehr kriegsbedingt gesperrt.

1943 Emil Lindner als Vereinsführer wiedergewählt.

1945 Kriegsende. Auflösung des Deutschen Alpen-Vereins auf Grund der Bestimmungen des Kontrollrates der Alliierten.

1945/1946 Gründung der Sportgemeinde Lindau: Abteilung Bergsteigen und Klettern, als Ersatz für den Deutschen Alpen-Verein.

1947 Vorstand: Karl Müller, Ing., Stellvertreter: G. Bamberger, Landgerichtsrat,

Geschäftsführer: Hermann Geuppert, Schriftführer: Walter Paulus, Kassier.

Die Verhältnisse und die Hüttenfrage in Österreich sind noch ungelöst. Es wurden im Oberstaufener Skigebiet Stützpunkte für den Skilauf geschaffen und zwar die Alpen Unterlauch und Schilpern. Die Krafthütte wird vorläufig noch beibehalten.

1949 Bergtod des Sohnes Ernst unseres verstorbenen Vorsitzenden Ernst Rieger am 10. Juli 1949 an der Roggalspitze in den Lechtaler Alpen. Tod des Generalleutnant Ernst Schlemmer, Mitglied der Lindauer „Innung“ und bekannter Bergsteiger. Eberhardt Schweighardt stürzte am 18. August 1949 am Kaunergrat tödlich ab.

1950 Rundschreiben an die Mitglieder der ehemaligen AV, Sektion Lindau. Auf Grund einer Lockerung in den Bestimmungen der MR über das Vereinsrecht konnte die ehemalige AV.-Sektion Lindau die Wiederaufnahme ihrer Tätigkeit beantragen. In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung, am 5. 12. 1949 im Schlechterbräu Lindau, die von dem ehemaligen Vorstand Emil Lindner ordnungsgemäß einberufen wurde und von über 100 Mitgliedern besucht wurde, gaben die stimmberechtigten anwesenden Mitglieder einmütig durch Wahl bekannt, daß sie mit der Wiederaufnahme der Tätigkeit des früheren Vereins unter dem Namen

Alpenverein Lindau e.V.

einverstanden sind. In geheimer Abstimmung wurden folgende Vorstandsmitglieder gewählt: 1. Vorstand, Karl Müller, Ing., Lindau, 2. Vorstand, Georg Bamberger, Landgerichtsrat, Lindau, Kassier: Hermann Geuppert, Lindau, Schriftführer: Walter Paulus, Lindau. Die Abt. „Bergsteigen und Klettern“ wird aufgelöst.

Der Deutsche Alpenverein (Hauptverein) wurde am 22. Oktober 1950 in Würzburg wieder gegründet. 1. Vorsitzender: Alfred Jennewein.

1952 Tod von Margit Würger, am 20. Januar 1952 bei einer Skitour auf der Hohen Kugel.

1953 Die Sektion Lindau trauert um ihre getreuen Mitglieder: Hermann Geuppert und Michl Wieser.

1954 75 Jahre Sektion Lindau des Deutschen Alpenverein.

Lindauer Hütte: Ausbau der kleinen Hütte neben dem Alpengarten als Jugendherberge, Selbstversorgungsraum und Winterhütte. Pachtung der Hütte auf „Grabs“ für 5 Jahre, sie soll den Namen „Bergheim Grabs“ tragen.

1955 Erwerb der Hütte auf Grabs. Am 3. Juli 1955 wurde in Tschagguns zwischen der Verkäuferin, Frau Lydia Burtcher und der Sektion Lindau, der vorläufige Kaufvertrag unterzeichnet. Es wurde im Kaufvertrag die Kaufsumme von 120.000,- ö. Sch. vereinbart.

An Spenden gingen vorerst 3.852,- DM ein und an Bausteinen 4.820,- DM. Von der Stadt Lindau wurde ein einmaliger Zuschuß von 500,- DM gegeben. Bei der Abstimmung stimmten 75 Stimmen für den Kauf, 3 Stimmen waren dagegen.

1956 Rückgabe der deutschen Alpenvereinsgehütten in Österreich. Die ersten Bauvorhaben, Einbau eines Winterzimmers, Ausbau der Waschküche im Untergeschoß des Schlafhauses, sowie Einbau eines Damen- und Herren-Waschraumes im Erdgeschoß werden in Angriff genommen.

1957 Umgestaltung der „Lindauer Hütte“ auf Grund des Ideen-Wettbewerbes. In die engere Wahl kamen die Pläne von Baurat Kerschensteiner und Architekt Schöffel. Entschluß der Hauptversammlung die Lösungen Schöffel zu empfehlen.

1958 Ehrenmitglied Karl Paulus beantragt auf Grund ihrer besonderen Verdienste die Mitglieder Karl Müller, 1. Vorstand und Jugendgruppenleiter, Emil Lindner, Schriftführer und Kassier Walter Paulus, anläßlich der 80. Jahreshauptversammlung zu Ehrenmitgliedern zu ernennen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Einweihung des Verbindungsbaues der Lindauer Hütte zwischen dem Wirt-



- ① Ehrenmitglied Josef Geuppert, von 1909 - 1941 Kassier
- ② Ehrenmitglied Emil Lindner, von 1939 - 45 1. Vorsitzender, Leiter der Jungmannschaft, Schriftführer
- ③ Ehrenmitglied Karl Müller, 1. Vorsitzender von 1946-71, Leiter der Jugendgruppe
- ④ Ehrenmitglied Walter Paulus, 1. Vorsitzender von 1934 - 39, seit 1952 Schatzmeister
- ⑤ Links: Georg Hoock, 1. Vorsitzender Rechts: Karl Paulus, Ehrenmitglied und Jugendleiter
- ⑥ Hüttenwart Hans Steinberger und Vorstand Ernst Rieger

schaftsgebäude und dem Schlafhaus. Die Familie Both hat das Pachtverhältnis zum Ende der Saison gekündigt. Die Sektionsleitung schließt mit Fritz Moosmann und seiner Schwester Hedwig Fussenegger einen neuen Pachtvertrag ab.

1960 Änderung auf „Gafreschen“, es geht um den Bau einer Seilbahn oder Lift

1961 Es wurden gewählt: Karl Müller, 1. Vorstand, Kurt Prandner 2. Vorstand, Emil Lindner, Schriftführer und Walter Paulus, Schatzmeister.

1963 Unser langjähriger 2. Vorstand Senatspräsident Gg. Bamberger fand in Tirol den Tod durch eine Lawine.

1964 Lindauer Hütte: Erstellung einer neuen Blitzschutzanlage. Die Alpen-genossenschaft hat im Laufe des Sommers im unteren Porsalenger Wald eine neue Fahrstraße angelegt. Das Autoverbot im Gauertal bleibt jedoch weiterhin bestehen.

Georg Kemper 85 Jahre alt. Er betreute viele Jahre das Geschäftszimmer der Sektion. Der Schriftleiter der Vereinsnachrichten Dr. Friedrich Schmidt ist plötzlich verstorben, Kurt Prandner übernimmt wieder die Redaktion.

1970 Installation eines Sprechfunks auf der Lindauer Hütte. Eckart Prandner berichtet über den Stand der Elektrifizierung der Lindauer Hütte. Aus Gründen des Naturschutzes und der Sicherheit soll keine Freileitung, sondern ein Kabel verlegt werden. Trotz der viel höheren Kosten stimmt der Ausschuß für eine Verkabelung.

1971 Vorstandwechsel nach 25jährige Tätigkeit von Karl Müller. Neuwahlen: 1. Vorsitzender, Eckart Prandner, 2. Vorsitzender, Karl Müller, Schriftführer: Georg Kemper, Schatzmeister: Walter Paulus.

Die „Robert-Ritter-Hütte“ in Liechtenstein kann jetzt bezogen werden. Hüttenwart ist Hermann Fritsche. Lichtfest auf der Lindauer Hütte am 15. Oktober 1971. Das elektrische Licht auf der Lindauer Hütte ist nun Wirklichkeit geworden.

1972 Änderung des Namens „Bergheim Grabs“ in „Karl Müller-Hütte“

1973 Erweiterung der Lindauer Hütte: 1. eine Erweiterung des Schlafhauses nach Osten hin. 2. im Unterbau eine Vergrößerung des Winteraumes. ein Werkstatttraum. 3. im Erdgeschoß und im 1. Stock ein Treppenaufgang mit je 6 Zimmern, die mit insgesamt 28 Betten eingerichtet werden könnten. 4. im Dachgeschoß ein Matratzenlagerraum.

Der sorgfältig aufgestellte Kostenplan weisen einem Bedarf von 272.000,- DM auf. Zur Finanzierung erklärte der Schatzmeister Walter Paulus, daß die Kosten des Erweiterungsbaues zum Teil durch einen Zuschuß der Bayerischen Staatsregierung in Höhe von 128.000,- DM verringert werden könnten. Da die Eigenmittel der Sektion nicht ausreichten müßte ein Darlehen von 62.000,- DM in Anspruch genommen werden.

Der vom Vorstand vorgelegte Plan zur Erweiterung der Lindauer Hütte wird genehmigt.

Hauptversammlung des DAV in Lindau, vom 14. - 17. Juni 1973. Am Sonntag,

den 17. Juni 1973, um 10 Uhr im Städt. Theatersaal, Festakt anlässlich des 100. Jahrestages des Zusammenschlusses des Österreichischen und Deutschen Alpen-Vereins in Bludenz 1873 unter Beteiligung des gesamten Hauptausschusses des österreichischen Alpenvereins.

Mit der Erstellung einer Festschrift und eines Sonderdrucks „Lindauer Land zwischen See und Berg“ für den Verein zum Schutze der Alpenpflanzen und Tiere wird Kurt Prandner beauftragt. Die Abhaltung der Hauptversammlung des DAV und Gästen aus Österreich wurde bei schönem Wetter ein großer Erfolg. Es war die 3. Hauptversammlung des Gesamtvereins in Lindau, seit Bestehen unserer Sektion.

Unser Ehrenmitglied Karl Müller ist nach schwerer Krankheit verstorben. Er war 25 Jahre Vorstand der Sektion und 42 Jahre Mitglied. Wahl des 2. Vorsitzenden: Roland Backmeister.

1975 Briefmarkenausstellung in Tschagguns: Die „Lindauer Hütte“ auf österreich. Briefmarke öS. 6,-. Georg Kemper 61 Jahre Mitglied der Sektion und langjähriger Betreuer des Geschäftszim-

mers, verstorben, desgleichen: Ferdinand Sündermann 56 Jahre Mitglied des DAV, der Betreuer des Alpengartens.

1976 Josef Brandl (Wastl), Betreuer des Sektionszimmers verstorben.

Die Ernst Rieger-Hütte ist 50 Jahre im Besitz der Sektion.

1977 Unser Ehrenmitglied Emil Lindner ist tot, ebenso der langjährige 1. Hüttenwart der Ernst Rieger-Hütte Steigenberger, Waltraud Eggert, Betreuerin der Jugendgruppe 1 verstarb auf einer Reise in Indien.



Ehrenmitglieder der Sektion Lindau

Raimund Kinkelin, Kaufmann
Georg Kärlinger, Bahnverwalter
Georg Hoock, Oberstudiendirektor und
Ehrenvorstand der Sektion
Josef Geuppert, Kaufmann
Dr. Kellermann, Oberstudienrat
Georg Oberreit, Kaufmann
Karl Paulus, Hauptlehrer
Karl Müller, Ing.
Emil Lindner, Färbereibesitzer
Walter Paulus, Kaufmann
Kurt Prandner, Ober-Ing.
Hans Kahabka, Amtsrat

1. Vorsitzende der Sektion Lindau

1879-1883
Gottlieb von Seutter, Kaufmann
1884-1886
Ludwig Jungwirth, Zollamtsverwalter
1887-1894
Lunglmayr, k. Amtsrichter
1895-1896
Alexander Schmid, Reallehrer
1897-1900
Dr. Christof Kellermann, Rektor
1901-1902
Dr. Chr. Kittler, Reallehrer
1903-1904
Präzeptor Fronmüller, da Lehrer Fugel
die Wahl zum Vorstand nicht angenom-
men hat. Resolution von Bürgermeister
Schützinger
1904-1924
Georg Hoock, Rektor
1925-1935
Ernst Rieger, Rechtsrat
1934-1939
Walter Paulus, Kaufmann
1940-1944
Emil Lindner
1945-1971
Karl Müller, Ing.
ab 1971
Eckart Prandner, Dipl. Ing.

Vorstands- und Beiratsmitglieder im 100. Vereinsjahr

Eckart Prandner 1. Vorsitzender
Roland Backmeister 2. Vorsitzender
Walter Paulus Schatzmeister
Georg Kemper Schriftführer
Joachim Mayr Jugendwart

Joe Eggert
Leiter der Jugend I
Felix Poll
Leiter der Jugend II
Klaus Harder
Leiter der Jugendmannschaft
Klaus Böhringer
Tourenwart
Rudi Lampart
Sportwart
Fritz Enderlin
Hüttenwart der Lindauer Hütte
Ernst Glas
Hüttenwart der Karl Müller-Hütte
Heinz Bruderhofer
Hüttenwart der Ernst Rieger-Hütte
Heinz Fritsche
Hüttenwart der Ernst Ritter-Hütte
Erwin Spring
Vortragswart

Kurt Prandner
Naturschutzwart und Redakteur der
Sektionsnachrichten
Karl Meditz
Bücherwart und Archivar
Manfred Käser
Vergnügungswart
Gottfried Frank
Beirat zur besonderen Verwendung
Hans Geuppert
Beirat zur besonderen Verwendung
Hermann Kling
Beirat zur besonderen Verwendung
Max Langheinrich
Beirat zur besonderen Verwendung

Wolfgang Eberhardt
Kassenprüfer
Rudi Serafini
Kassenprüfer

Anneliese Spangehl
Ehrenrat
Karl Strauß
Ehrenrat
Ernst Wachter
Ehrenrat

Unser Bergsteiger-Jugend im Jahre 1978

Jungmannschaft 25 Mitglieder
Jugend I 16 Mitglieder
Jugend II 22 Mitglieder

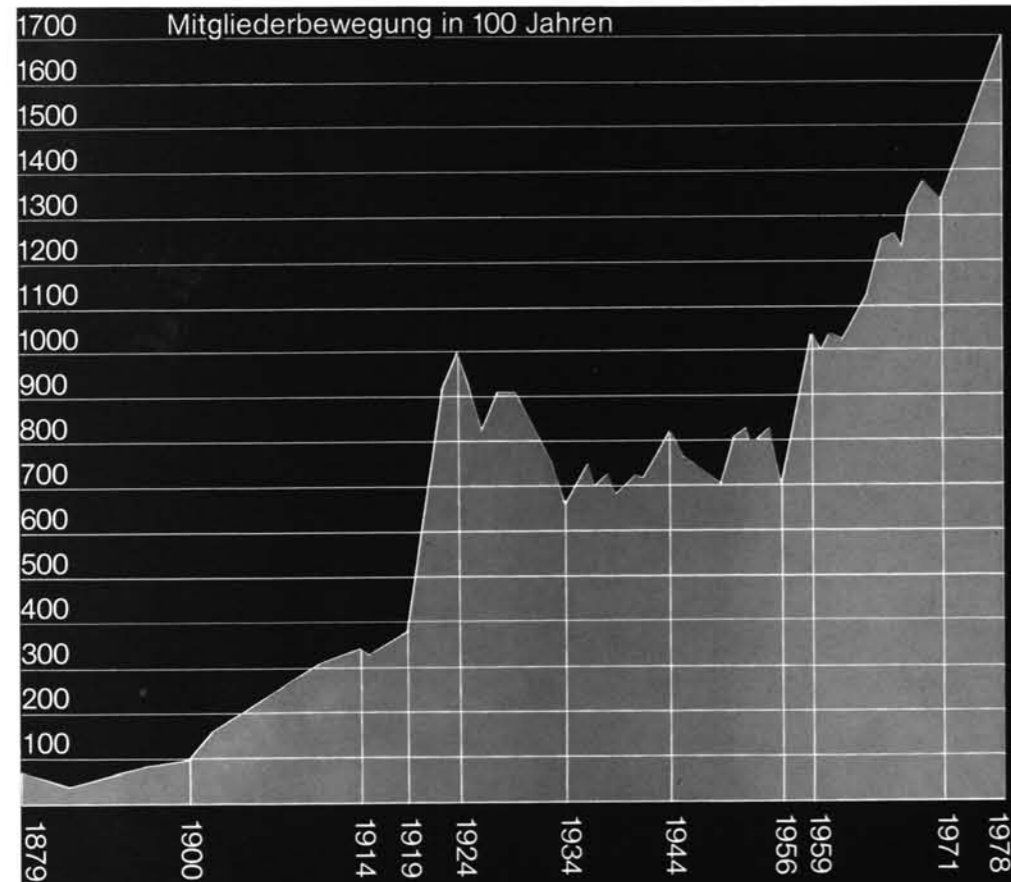
Über 60 Jahre Mitglied der Sektion Lindau

Karl Strauss, Lindau Eintritt 1914
Emil Messmer, Lindau Eintritt 1918

Verliehene Ehrenzeichen an jetzt noch lebende Mitglieder der Sektion im 100. Jahr

Für 60 Jahre Mitgliedschaft:	2
Für 50 Jahre Mitgliedschaft:	42
Für 40 Jahre Mitgliedschaft:	73
Für 25 Jahre Mitgliedschaft:	196
Insgesamt	313





Die Sektion Lindau im 100. Jahr ihres Bestehens

Am 3. März 1978 fand die 100. Hauptversammlung im festlich geschmückten, dichtbesetzten Kursaal des Bayerischen Hofes statt. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung stand die Jubilarehrung. Wir haben in diesem Jahr 49 Jubilare, die das Ehrenzeichen für ihre 25, 40, 50 und 60-jährige Mitgliedschaft erhielten.

Die Festversammlung beschloß außerdem einstimmig, den langjährigen Hüttenwart der Ernst Rieger-Hütte, Hans Kahabka und den Schriftleiter der Sektionsmitteilungen und Naturschutzwart, Kurt Prandner zu Ehrenmitgliedern zu ernennen.

Als sportliches Ereignis im Sektionsjahr war vom 29. April bis 1. Mai 1978 eine Ski-Rallye im Gebiet der Lindauer Hütte geplant. 15 Mannschaften aus Österreich, Italien, der Schweiz und Deutschland haben sich auf unsere Einladung hingemeldet. Alles wurde von unserer Jungmannschaft und eigenen sehr aktiven Helfern sorgfältig geplant und aufs Beste organisiert. Bei den Vorbereitungen hat sich dann ein tragischer Unglücksfall ereignet. Unser Jugendgruppenmitglied Christoph Ratzinger wurde von einem Schneebrett oberhalb des Eisjöchel am Großen Turm mit in die Tiefe gerissen

und erlitt dabei tödliche Verletzungen. Unter diesen traurigen Umständen konnte die Ski-Rallye selbstverständlich nicht durchgeführt werden.

Am 24. und 25. Juni 1978 trafen sich zahlreiche Mitglieder und Ehrengäste zur 100-Jahrfeier auf unserer Lindauer Hütte. Bei hochwinterlichen Verhältnissen verbrachten wir ein sehr gemütliches Wochenende. Zum Andenken erhielten die Anwesenden eine von Manfred Käser entworfene Bronzeplakette. Im Mittelpunkt dieses Treffens auf unserer Hütte stand die Einweihung einer Erinnerungstafel für die Gefallenen des 2. Weltkrieges und die verunglückten Bergsteiger im Gebiet der Lindauer Hütte. Zu diesem Anlaß hielt Ehrenmitglied Kurt Prandner die folgende Festrede:

*Meine Damen und Herren!
Liebe Mitglieder!*

Als unsere Sektion ihr 50. Jubiläum beging, wurde im Jahre 1929 unter großer Beteiligung eine Bronzetafel mit 19 Namen der Sektionsmitglieder, die im 1. Weltkrieg gefallen sind, feierlich eingeweiht. Verschiedene Namen, besonders aktiver Bergsteiger sind unseren älteren Mitgliedern sicher noch bekannt, ich nenne nur einige: Ernst Götzger, Ernst Knöringer, Karl Vogel, Rudolf Gutermann und Heinz Panizza. Damals klang aus allen Reden, die an dieser Stelle gehalten wurden, die Hoffnung, daß es wohl nie wieder zu einem solchen Kriege kommen wird.

Doch wenige Jahre nach Kriegsende schrieb unser Bergkamerad und mein väterlicher Freund Fritz Kurz in seinem Gedicht: „Aufstieg“

Ihr schlaft im tiefen Tal und träumt
Ich steige bergan, in Sinnen versunken,
bis sich der Osten purpurn säumt
und Berge, die in Nacht ertrunken,
dem Lichte sich entgegenrecken
Und mich aus meinem Traum erwecken.

Der Tag hat sein leuchtend Banner
entrollt:
Die Sonne beschenkt mich schon reich
mit Gold



da ihr noch träumt im Schatten
der Nacht
Von jenem Golde, das Kriege entfacht.

Und 10 Jahre nach dieser 50-Jahrfeier
war es wieder so weit. Der 2. Weltkrieg
begannt.

Und heute – fast 40 Jahre danach
hoffen die Menschen wieder, daß sie vor
einem 3. Weltkrieg verschont bleiben.
Leider hat uns die Erfahrung der Ver-
gangenheit skeptisch gemacht. Aber
eines wissen wir. Von unseren Alpen-
vereinsmitgliedern wird keiner als erster
ein Gewehr in die Hand nehmen. Wir
wollen das Leben und unsere Natur
schützen und nicht vernichten.
Heute begehen wir, wie damals ein
Jubiläum, unser 100-jähriges. Wir waren
der Meinung, man sollte dieses Ereignis
– wie vor 50 Jahren – zum Anlaß neh-
men, auch der Mitglieder unserer Sektion
zu gedenken, die im letzten Kriege
gefallen sind. Es war uns leider nicht
möglich, alle Namen unserer gefallenen
Mitglieder, es handelt sich zwischen 40
und 60, zu erfassen, und deshalb mußten
wir verzichten, die Mitglieder namentlich
auf der Tafel aufzuführen.

Nach dem Kriege 1870/71 wurde fast in

jedem Dorf ein Kriegerdenkmal für unsere siegreichen Helden aufgestellt. Kriegervereine und Behörden hielten bei jeder sich bietenden Gelegenheit vaterländische Reden und legten ihre Kränze nieder.

Auch nach dem 1. Weltkrieg gedachte man unserer Gefallenen, aber die Euphorie des Heldentums war einer skeptischen Rückschau und der Trauer um die Gefallenen gewichen. Der Ruhm des Heldentums verblaßte gegenüber der Opferbereitschaft unseres Heeres. Zu Siegesfanfaren gab der verlorene Krieg ja auch keinen Anlaß.

Nach dem 2. Weltkrieg regierte das Chaos. Man brauchte ein Stück Brot und ein Dach über dem Kopf nötiger, als Kriegerdenkmäler. Erst Jahre später besann man sich auf die moralische Pflicht, sich an unsere toten Soldaten zu erinnern. Schuldkomplexe aus dem furchtbaren Geschehen des Krieges, die Angst und der Widerstand gegen die Glorifizierung des Heldentums gingen soweit, daß viele die Kampfmoral und das Pflicht-

bewußtsein unserer Soldaten als sinnlos oder als Dummheit bewerteten. Erst jetzt beginnt sich das alles wieder zu normalisieren und wohl keiner schämt sich mehr seines gefallenen Vaters, Sohnes oder Bruders, weil er ein guter und tapferer Soldat war.

Es ist hier nicht der Ort über Schuld und Sinn dieser Kriege zu urteilen. Wir stehen hier, um unseren gefallenen Mitgliedern aus dem letzten Kriege, unseren Vätern, Söhnen, Brüdern und Freunden zu danken für ihr Opfer, das sie ja für uns alle gebracht haben. Die einen aus Vaterlandsliebe, die anderen aus Verteidigungsbereitschaft für Heimat und Familie, aus reinem Pflichtgefühl oder unter dem Zwang des Gesetzes. Sie alle haben, gleich aus welchen Motiven, damit das größte Opfer gebracht, das ein Mensch bringen kann: das eigene Leben! Diese Erinnerungstafel soll ein Dank unserer Sektion dafür sein.

Auf dieser Tafel ist aber auch jener Mitglieder gedacht, die im Bereich unserer engeren Bergheimat um die Lindauer Hütte tödlich verunglückt sind.

Immer wieder werden wir gefragt: „Muf das sein? Seid ihr im Alpenverein nicht mitverantwortlich für die Toten in unseren Bergen? Ihr veranlaßt und lehrt doch die Jugend hinaufzusteigen auf große Höhen und zu klettern in steilen Wänden.“ Daß wir das tun, leugnen wir nicht. Wir wissen auch, daß Bergsteigen immer mit einem Risiko verbunden ist, aber wer, wenn er das Glück und die Schönheiten unserer Bergwelt erleben will, die Gefahr, die damit verbunden sein kann, scheut, der wird uns Bergsteiger nie verstehen können.

Wir raten unserer Jugend immer wieder: „Seid vorsichtig, sammelt Erfahrungen, geht in unsere alpinen Lehrgänge.“ Der Kampf mit dem Berg ist keine Feldschlacht, in der man ruhmvoll sterben kann. Dieser Kampf ist vielmehr eine Schule, die uns für das Leben gewinnen und stärken, nicht schwächen und vernichten soll. Aber das alles kann nicht verhindern, daß die Berge ihre Opfer verlangen. Denn immer, solange es Bergsteiger gibt, werden wir an frühen Gräbern von Bergsteigern stehen. In dem Bergbuch „Tat und Traum“ von

Oskar Erich Meyer, das vor mehr als 50 Jahren erschien, ist eine kleine Episode in das Vorwort eingeblenet, das unser Problem deutlicher macht als ein philosophisches „Pro und Contra.“

„Ein junger Bergsteiger hörte im Halbschlaf beim nächtlichen Biwak auf schmaler Kanzel eine Stimme aus dem Innern des Berges: „Ich halte Leben und Tod in meiner Hand. Willst Du ein kurzes Leben im Hochgebirge mit frühem Tod, oder ein langes Leben in den Mauern der großen Stadt?“

Der junge Mann sprach im Traum: „Ich wähle das Leben im Hochgebirge und wäre sein Preis auch ein rascher Tod.“ Seitdem gehörte sein Leben den Bergen.

Nach Jahren fand ihn ein Hirte im stillen Kar, wo die Sommersonne den Toten aus dem Kristall des Lawinenkegels befreite.

Aber da war noch ein Anderer, den die Laune der Mode in die Berge schickte, wo er sich im Geschröf verstieg. Auch ihm verwehrte die Nacht den Weg zum

Tal und auch er vernahm dieselbe Stimme und antwortete ohne Besinnen: „Ich will das Leben im Schutz der Stadt. Ich will die Berge nicht wiedersehen!“

Auch er muß glücklich gewesen sein, denn er wurde nach einem langen Leben mit Ehren zu Grabe getragen.

Und Ihr, meine Freunde, die Ihr die Berge liebt, verachtet nicht den Andern. Und Ihr, die Ihr Euch nie nach den Höhen gesehnt, ehret den Toten, dem der Tod in den Bergen das Leben war, ob Ihr einander auch nie versteht.

Und wenn man uns fragt, warum geht ihr immer wieder in die Berge, warum begeht ihr euch immer wieder in Gefahr? Was sucht ihr in den Bergen?

Auch hier gibt uns Fritz Kurz die Antwort und einen Rat:

„Was ich suchte in den Bergen? Licht und Freiheit, weites Schauen, stille Freude, Selbstvertrauen, Kampf und einsam Gipfelglück.

Fand von allem, was ich suchte; doch das Beste, tief und wahr, ist Geschenk, denn hier ward klar mir des eignen Wesens Kern.

Und die Mahnung an die Bergsteiger: Steigen, steigen, immer steigen, Bis sich alle Tiefen neigen, Bis sich alle Fernen zeigen!

Doch so hoch du dich gehoben, Immer laß den Himmel oben Und begnüg' dich Gott zu loben.“





Wie soll es weitergehen?

Wenn eine Sektion 100 Jahre alt geworden ist, beauftragt man einen Chronisten, die Geschichte des Vereins zu verfolgen bis zur Gründung und die wichtigsten Ereignisse und die bedeutendsten Persönlichkeiten in dieser, ein Jahrhundert währenden Periode, den Mitgliedern und der Öffentlichkeit bekannt zu machen, oder in die Erinnerung zurückzurufen. Das ist in dem Rückblick auf 100 Jahre Sektionsgeschichte geschehen. Wir dürfen uns aber nicht darauf beschränken, die Vergangenheit zu erforschen, um Ziele und Erfolge unserer Vorfahren aufzuzeigen. An einem so bedeutsamen Zeitpunkt müssen wir uns auch Gedanken darüber machen, wo wir heute stehen und wie es weiter gehen soll.

Jeder von uns weiß, warum der Alpenverein gegründet wurde. Das Ergebnis einer Arbeit von mehr als einem Jahrhundert zeigt uns deutlicher als alle Entschlüsse, welches Ziel der Alpenverein in all den Jahrzehnten konsequent verfolgt hat:

„Die Erschließung unserer Bergwelt“

Die 100-Jahrfeier unserer Sektion fällt in eine Zeit der Besinnung über das Ausmaß des Erreichten und über den weiteren Weg, den wir gehen müssen. Wir sind uns klar darüber geworden, daß der

Alpenverein sein gestecktes Ziel nicht nur erreicht, sondern bereits überschritten hat. Auf diesem Wege weiterzugehen wäre verhängnisvoll. Wir müssen uns neu orientieren und eine Alternative zu den bisherigen Zielsetzungen suchen.

Zuerst aber sollten wir uns klar werden, wo wir heute stehen.

Unsere Alpen sind erschlossen, ca. 325 Hütten, mehr als 40.000 km Wanderwege und Klettersteige wurden bis heute von den AV-Sektionen errichtet. Die Fremdenindustrie und unzählige Berggemeinden haben sich zusätzlich an dieser Erschließung beteiligt. Autostraßen, Hotels und Gaststätten, Bergbahnen und Lifts haben dazu beigetragen, diese Entwicklung in ungeahntem Maße zu beschleunigen. Unsere Bergwelt ist in Gefahr, infolge der Maßlosigkeit immer neuer Investitionen durch kommerzielle Interessenverbände, zerstört zu werden. Diese Gefahr haben vorausschauende Mitglieder unseres Alpenvereins schon vor mehr als 50 Jahren gesehen und in den Hauptversammlungen darauf hingewiesen. In den Unterlagen unseres langjährigen Hüttenwarts der Ernst-Rieger-Hütte, Hans Steigenberger, fanden wir eine Entschlüsselung unserer Bergsteigerjugend vom Jahre 1929, also vor ca. 50 Jahren, von der die nachstehenden Auszüge stammen:

„Die Ödlandfrage (Ausdruck der damaligen Zeit für unberührte Natur in den Bergen), hat in den letzten Jahren viel Staub aufgewirbelt. Ein frischer Wind hat in die Alterserscheinungen des Alpenvereins hineingeblasen und das war gut so. Leider hat er bis jetzt erfolglos geblasen.

Und weiter wird gefragt: „Was haben wir jungen Leute? Wo ist der Berg in den Alpen der noch nicht erstiegen ist? Wo ist eine Berggruppe ohne Weg und Berghotel, in der wir auf Entdeckungen ausziehen können? Ihr Alten könnt doch nicht verlangen, daß wir Jungen alle in den Kaukasus, in das Himalaya- und Pamirgebiet ziehen, um uns körperlich zu ertüchtigen, wo uns kaum das nötige Geld für eine bescheidene Sonntagsstour bleibt. Wir Jungen denken an unsere Nachkommen. Ihr aber glaubt, weil Ihr alle

2 Wegstunden ein Berghotel und auf jeden Gipfel einen breiten, gesicherten Weg haben müßt, müssen auch wir so sein.

Ihr würdigen alten Herren verzeiht uns jungen Stürmern die deutliche Sprache, aber die Sache für die wir kämpfen, ist für uns Ödlandidealisten zu ernst und zu dringend. Macht freiwillig der Jugend Platz. Dann wird bald ein neuer frischer Geist, der würdig ist demjenigen, der vor vielen Jahrzehnten bei der Gründung unseres Vereins maßgebend war.“

Wir sehen, schon vor einem halben Jahrhundert hatte auch ein Verein, der sich nicht mit politischen oder kommunalen Problemen befaßte, eine Opposition aus dem Kreis jugendlicher Bergsteiger. Man möchte sich wünschen, daß die heutige Jugend in unserem öffentlichen Leben ihre Kritik und ihre Aktivität in ähnlicher Weise in den Dienst des Naturschutzes stellen würde, wie das unsere jungen Bergsteiger damals taten.

Bei allem Verständnis der Kritik an den Verhältnissen und den Bestrebungen unseres Alpenvereins vor 50 Jahren darf man aber eines nicht übersehen. Es ist richtig, daß in den Gründungsjahren die bergfernen Sektionen fast nur Mitglieder des gehobenen Mittelstandes hatten und daß die Vorstandschaft sich meist aus Akademikern zusammensetzte. Das war eine zwangsläufige Entwicklung aus den bestehenden Verhältnissen der damaligen Zeit. Nur begüterte Leute konnten es sich leisten, jährlich ein- oder mehrmals in die Berge zu fahren, wenn sie in Berlin, Hamburg, Köln oder Leipzig wohnten. Man brauchte viel Geld, viel Zeit und die Beiträge waren sehr hoch. Arbeiter und kleine Angestellte oder Jugendliche konnten sich einen Urlaub im Gebirge kaum leisten, wenn sie nicht im Süden Deutschland zu Hause waren.

Auf der anderen Seite wäre es nie möglich gewesen, so viele Hütten und Wege zu errichten, ohne die vielen begüterten Mitglieder, die durch ihre hohen Beiträge und Spenden die Kasse füllten. Es gab damals aus den gleichen Gründen wenig junge Bergsteiger mit alpiner Erfahrung und deshalb waren sie auch in den Sektionsvorständen kaum vertreten.

Die Entwicklung ist im Alpenverein im Laufe der letzten Jahrzehnte ähnlich verlaufen wie in unserer Wirtschaft und in der Politik, wo die soziale Besserstellung der unteren Schichten unseres Volkes eine Änderung im gesamten Bereich unserer Gesellschaftsstruktur bewirkte.

Wenn wir rückblickend die Verhältnisse in unserer Sektion betrachten, dann können wir dieses ohne ein schlechtes Gewissen tun. Wir haben in der Sektionsleitung schon vor Jahren darauf gedrängt, daß jüngere Mitglieder in den Vorstand kommen. Ja, wir haben unsere jüngeren Vereinsangehörigen geradezu beschworen, ein Amt im Vorstand anzunehmen.

Heute haben wir eine sehr gute „Mischung“ erzielt mit erfahrenen älteren Mitarbeitern und jüngeren aktiven Bergsteigern. Mit der derzeitigen Mannschaft im Vorstand und Beirat konnten alle bisher anstehenden Probleme unkompliziert und effektiv angepackt und gelöst werden. Auch die in der Zukunft auf uns zukommenden Aufgaben werden von uns sicher gemeistert werden können, denn als Bergsteiger sind wir daran gewöhnt uns kurzfristig auf jede Herausforderung einzustellen.

Aufgaben und Probleme werden auch in der Zukunft genügend vorhandensein, was schon durch die Größe der Sektion Lindau mit nahezu 1700 Mitglieder, 347 Jugendliche, 2 Jugendgruppen und eine Jungmannschaft bedingt ist.

Die Unterhaltung unserer Hütten und Wege wird ebenfalls ein „Dauerauftrag“ für die Führung unserer Sektion bleiben. Es ist dies hauptsächlich ein personelles und finanzielles Problem. Für die Zukunft werden neue Aufgaben auf uns zukommen. Wir können heute noch nicht übersehen, wie die Entwicklung in unserem Alpenraum weitergeht. Vielleicht werden wir die Gasträume der Lindauer Hütte später einmal erweitern müssen, um die Zahl der Sitzplätze den nächtlichen Liegeplätzen anzupassen. Das Problem des Alpengartens auf der Lindauer Hütte wird an anderer Stelle behandelt.

In späteren Jahren werden wir eventuell überlegen müssen, die sektionseigenen

Hütten auf ein oder zwei Plätze zu konzentrieren oder für unsere Jugend eine großräumige Unterkunft in einem Skigebiet zu erstellen. Wir haben ja ein wunderschön gelegenes Grundstück auf Gafrescha. In absehbarer Zeit werden wir uns darüber wohl kaum ernsthafte Gedanken machen, unsere finanziellen Verhältnisse zwingen uns für die nächsten Jahre zur Zurückhaltung gegenüber ehrgeizigen Projekten. Wir können heute die zukünftige Entwicklung noch nicht übersehen, aber wir können sie auch nicht aufhalten. Wenn wir auch hinsichtlich einer weiteren Erschließung umdenken müssen, so können wir uns gewissen Zwängen, die durch unvorhergesehene Ereignisse auf dem Gebiet der Touristik und der Freizeiterholung auf uns zukommen, wohl kaum entziehen. Was unsere Vorfahren mit viel Idealismus geschaffen haben, soll auch unseren Kindern und Enkeln erhalten bleiben. Je lebensfeindlicher die Verhältnisse in unseren Großstädten werden, der Lärm, der Gestank und die Giftstoffe der Luft, je einförmiger die Arbeit, je naturfremder die Freizeiterholung in den Ballungsgebieten der Städte, desto mehr Menschen drängen in die freie Natur und in die Berge. Es wird eine wichtige Aufgabe des Alpenvereins sein, zu helfen, diesen Strom in geordnete Bahnen zu lenken.

Vor wenigen Jahren hat der DAV sein Ziel neu gesteckt und formuliert. Aber schon vor 50 Jahren hat der damalige 1. Vorsitzende der Sektion Lindau Ernst Rieger in einem Referat sehr deutlich verlangt, daß der Überschließung der Alpen Einhalt geboten wird. Wie wichtig der Schutz und die Erhaltung unserer Bergwelt geworden sind, zeigen Projekte in unserer unmittelbaren Nachbarschaft.

Unsere Mitbürger sind bereit, sich für das erklärte Ziel des Alpenvereins einzusetzen. Die Mitgliederzahlen beim Hauptverein aber auch in unserer Sektion sind während der letzten Jahre stark angewachsen und sie steigen noch immer.

Es wird nicht leicht sein, den immer größer werdenden Strom der Menschen, die in die Berge drängen, in die richtigen Bahnen zu lenken, den Erholungssuchenden und den Sportbegeisterten die Berg-

welt zu öffnen, ohne ihre ursprüngliche Natur zu zerstören. Das wird auch nicht ohne Kompromisse abgehen.

Aber dieser Aufgabe müssen wir uns stellen, hier hat der Alpenverein eine Verantwortung die größer ist, als jemals zuvor. Sie darf sich nicht erschöpfen in dem Bestreben, unsere Bergwelt mit ihrer Flora und Fauna zu schützen. Besonders wichtig ist es, das Verhältnis der Menschen, zur Natur zu verändern.

Wir müssen in ihnen wieder die Liebe und die Ehrfurcht zur Natur in allen ihren Erscheinungsformen stärken und bereits bei unseren Jugendlichen die Erkenntnis wecken, daß die Landschaft nicht nur zur Befriedigung kommerzieller oder sportlicher Interessen dienen kann.

Die Bergwelt darf nicht zur schönen Kulisse eines Erholungs- und Vergnügungsparks, oder zu einer riesigen Sportarena degradiert werden, sie muß Bestandteil unseres natürlichen Lebensraumes bleiben und als solcher geschützt werden. Diese Aufgabe ist uns gestellt und wir glauben fest daran, daß wir sie zusammen mit unserem Berg- und Naturfreunden im gesamten Alpenraum lösen können.

Auch die kommende Generation wird wie unsere Vorfahren und wir vor neuen Entscheidungen stehen. Das Leben geht weiter, alles ist im Fluß und es wird immer so bleiben.

Schließen wir mit den Worten Franz Nieberls, des bekannten Kletterers des Wilden Kaisers, dem Ersteiger des Totenkirchls, Freund und Bergkamerad vieler alter Mitglieder unserer Sektion:

„Man sagt: der Weg ist Ziel.
Nun denn, dann sei der Weg
Für alle Zukunft klar uns vorgeschrieben.
Ziel ist uns: Freud am Berg
Im Jungen zu erwecken,
Auf, daß die Reifen ihre Berge lieben.“

Kurt und Eckart Prandner



Die Hütten unserer Sektion

Lindauer Hütte

Das Gebiet der jetzigen Ulmer Hütte am Arlberg war als erstes für den Standort einer Hütte in Aussicht genommen worden.

Bei der Erkundung der Möglichkeiten konnte die „Expedition“ wegen Nebel und Schneesturm nichts ausrichten und mußte ohne Ergebnis umkehren. Der zweite Anlauf führte in den Nenzinger Himmel und wie das Protokoll zeigt, wurde dort auch ein Platz für eine Hütte gekauft. Wahrscheinlich auf Anraten von Eugen Dennig, Schriftführer der Sektion Vorarlberg, erkundete dann eine Gruppe (vermutlich Georg Hoock, Ökonomierat F. Sündermann und Vorstand Kellermann) die Verhältnisse im Gauertal. Nach den begeisterten Berichten über die wundervolle Landschaft wurde der Bau der Hütte im Gauertal beschlossen.

Die Hütte liegt 1760 m hoch, am Ende des Gauertals im Montafon und wurde 1899 erbaut. 1909 wurde das Schlafhaus erstellt, 1958 ein Zwischenbau und 1973

eine Erweiterung des Schlafhauses durchgeführt. Im Jahre 1971 erfolgte die Elektrifizierung der Hütte.

Jakob Both war unser 1. Hüttenwirt und bewirtschaftete sie 30 Jahre lang. Seit 20 Jahren wird sie durch unseren Hüttenwirt Fritz Moosmann mit Frau vorbildlich betreut.

Heute stehen 30 Betten, 120 Matratzenlager und 12 Lager im Winterraum zur Verfügung. Die jährl. Übernachtungszahl liegt im Durchschnitt der letzten Jahre bei ca. 10.000 Personen, die Zahl der Tagesgäste bei 12.000.

In der Chronik sind weiter interessante Einzelheiten zur Baugeschichte der Lindauer Hütte enthalten.

Fritz Moosmann, Hüttenwirt von 1958 bis heute



Der Alpengarten auf der Lindauer Hütte.

Im Jahre 1902 wurde von verschiedenen Sektionsmitgliedern angeregt, bei unserer Hütte einen alpinen Garten anzulegen. Ökonomierat Franz Sündermann, der bereits im Jahre 1886 eine Gärtnerei für Alpenpflanzen angelegt hatte, griff diese Idee gerne auf und machte sich an die Arbeit. In monatelanger Arbeit wurde das felsige Terrain von der Grasnarbe befreit, sodaß nur noch der gewachsene Fels blieb.

Anlässlich der 50-Jahrfeier der Sektion im Februar des Jahres 1929 schrieb unser Mitglied (Eintritt in den A. V. 1886) Franz Sündermann:

„Mit Unterstützung des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere, der 10 Jahre lang einen Teil der Mittel gab, begann ich mit der Anlage. Anfangs recht bescheiden, baute ich ihn mit den Jahren zu seiner jetzigen Größe aus. Zu Kriegsbeginn (1914) noch nicht vollendet, verwilderte er in den Kriegsjahren sehr. Kunterbunt säten sich die Pflanzen durcheinander aus und viele Pflanzen wurden dadurch zum Unkraut, sind trotz größter Mühe nicht mehr zu entfernen und geben jährlich erhöhte Arbeit. Im Winter gibt es viele Schäden durch Mäusefraß. Gegenmittel waren alle erfolglos. Trotzdem birgt der Garten eine Fülle von seltenen Alpenpflanzen und wird in den verschiedensten Zeitschriften rühmend hervorgehoben und zum Besuch empfohlen.

Alle Raritäten, welche ich seit 45 Jahren aus allen Gegenden der Welt erhalten und in meinem Garten in Lindau pflegte, wurden meist versuchsweise auch oben angepflanzt. Manche haben sich nur droben erhalten und sind als Unikum sonst nirgends mehr in Kultur.

Es ist eine Flora aus allen Weltteilen, herrliche Primeln, Mannschild, blauer Stachelmohn vom Himalaja, Phlox, Pentstemon und vieles andere aus Nordamerika, viele Seltenheiten der Pyrenäen und spanischem Hochgebirge. Sehr stark ist die Flora der Gebirge im Balkan vertreten. Die größte Rarität, Jankaea Heldreichii vom Thessalonischen Olymp, steht

seit mehr als 20 Jahren in einem Felspalt. Die nächsten Verwandten sind die tropischen Usambaraveilchen.

In der Hauptsache sind jedoch unsere Alpenpflanzen vertreten darunter Arten, die man kaum in der Natur beobachten kann z. B. Saxifraga arachnoida Itbg, eine Höhlenpflanze des Berges Tombea in Südtirol, einzig dort vorkommend. Die berühmte Wulfenia carthiaca ist in großem Bestand vertreten, sie ist ein Relikt aus der Eiszeit. (Anmerkung der Redaktion: Die Wulfenia hat sich in Kärnten, wo sie im Gailtal vorkommt, trotz ihrer Unmengen von Samen nicht ausgebreitet, aber auf der Lindauer Hütte hat sie sich so stark vermehrt, daß sie heute fast als Unkraut bezeichnet werden kann. Weitere Arten gibt es nur noch in Montenegro, Albanien und im Himalaya“).

Soweit Franz Sündermann. Anlässlich der Hauptversammlung des DAV in Lindau 1973 habe ich seinen inzwischen verstorbenen Sohn Ferdinand Sündermann gebeten, über den Alpengarten zu schreiben. In seinem Bericht sagt er unter anderem: „Die Föhnstürme, die oft tage-

lang um die Hütte toben, wirbelten die Samen durcheinander und die Pflanzen wuchsen an Stellen, wo sie nicht hingehören und auch von außen säten sich kriechende Unkräuter ein, deren feine Wurzelausläufer unter den Steinen nicht mehr zu beseitigen sind. In den Jahren zweier Weltkriege blieb der Garten sich selbst überlassen und was das heißt weiß jeder Gartenbesitzer. Es wird immer schwieriger, den Garten zu pflegen. Wir betreten ihn zwar ehrenamtlich soweit es die Zeit erlaubt. Leider machen sich manche Besucher einen Spaß daraus, die jedes Jahr neu ausgesteckten Pflanzenschilder zu vertauschen.“

Die pessimistische Beurteilung über Pflege und Zustand des Alpengartens hat den Beirat und Vorstand unserer Sektion wiederholt veranlaßt, zu überlegen, was hier getan werden kann. Leider haben wir noch kein wirksames Rezept gefunden.

Die Hilfe botanischer Gärten südd. Universitäten wird wegen der großen Entfernung problematisch bleiben. Eine wirksame Sanierung könnte nur erfolgen, wenn man, wie bei der Anlegung des



Gartens, die Pflanzendecke bis auf den gewachsenen Fels entfernt und alles wieder neu anpflanzt. Zum Teil müßten die Wurzeln mit Meiseln herausgesprengt werden. Wer soll das machen und wer übernimmt die Kosten? Dazu kommt, daß von Jahr zu Jahr die Zahl der Tagesgäste größer wird. Schulklassen verwechseln den Alpengarten mit einem Sport- oder Picknickplatz.

Soll man den Garten abschließen und den Schlüssel dem Hüttenwirt in Verwahrung geben, der ihn nur Interessenten ausleiht? Bei großen bot. Gärten z. B. in der Schweiz ist immer eine Aufsicht vorhanden und ein bot. Institut, das den Garten betreut. Irgend etwas muß auch bei uns geschehen. Wir werden in der nächsten Zeit ernsthaft nach Lösungen dieses schwierigen Problems suchen müssen.

Der Bericht über die Geschichte unseres Alpengartens sollte nicht abgeschlossen werden, ohne Studiendirektor Georg Hoock, unseres langjährigen 1. Vorsitzenden, zu gedenken.

Jedes Jahr hat Rektor Hoock einen ausführlichen Bericht über den Alpengarten verfaßt, der in den Jahreshäften des „Vereins zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen“ erschienen ist.

Diese Berichte liegen uns für die Jahre 1904 - 1923 vor, sie enthalten vielfach Bestandsaufnahme an blühenden Pflanzen. Insgesamt wurden etwa 2.000 Pflanzen gesetzt. Der oben genannte Verein steuerte 10 Jahre lang je RM 400.- als Zuschuß bei. Die wissenschaftliche Oberleitung hatte Dr. Adolf Wagner, Privatdozent für Botanik an der Universität Innsbruck. In die Betreuung teilten sich Franz Sündermann und Rektor Hoock.

Am 16. Juni 1907 fand die feierliche Eröffnung des Alpengartens auf der Lindauer Hütte statt. Die Arbeiten daran hatten bereits 1903 begonnen. Anwesend waren Vertreter der Sektion Vorarlberg sowie der Sektion Bamberg und Frankfurt sowie des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen. Auch Teilnehmer der zu dieser Zeit tagenden Hauptversammlung des DÖAV in Innsbruck waren vertreten.

Nach Ablauf der 10jährigen Finanzierung und Betreuung durch den Verein zum Schutze der Alpenpflanzen im Jahre 1913 liegen keine Berichte mehr vor.

Rektor Hoock, von 1903 - 1923 Vorstand unserer Sektion, konnte sich während der Kriegsjahre und dann aus Altersgründen nicht mehr persönlich um den Garten kümmern. Nur im Jubiläumsjahr 1929 hat Franz Sündermann nochmals ausführlich über den Garten berichtet.

Kurt Prandner



Die Flora im Gebiet der Lindauer Hütte

Die Berge im Umkreis der Lindauer Hütte im Bereich des Rätikons bestehen aus einer Vielfalt von Gesteinen. Sulzfluh, Drusentürme und Drusenfluh sind reine Kalkberge, wogegen der Bilkengrat und das Schwarzhorn aus grünglänzendem Serpentin und dem dunklen Amphibolit aufgetürmt sind. Auf der Geisspitze wiederum findet man sowohl Kalk wie Urgestein, was die Ursache für die reichhaltige und verschiedenartige Flora ist. Über die geologischen Zusammenhänge hat Rudolf Wawersik im Jahrbuch 1973 des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und Tiere ausführlich berichtet.

Von der interessanten Pflanzenwelt soll nachstehend ein kurzer Überblick gegeben werden.

Von den Alpenrosen sind sowohl die rostrote (*Rhododendron ferrugineum*) wie die behaarte Alpenrose (*Rh. hirsutum*) zu finden. Auch bei den Anemonen blüht die kalkliebende Alpen-Anemone (*Pulsatilla alpina*) wie die meist auf Urgestein vorkommende Schwefelanemone (*Pulsatilla sulphurea*). Als Rarität wächst auch ein Bastard aus beiden Arten ssp. *Pulsatilla burseriana* mit gelblich-weißen, kleineren Blüten und die narzissenblütige Anemone (*Anemone narcissiflora*). Auch der stengellose Enzian ist mit zwei Arten vertreten, dem auf Kalk wachsenden *Gentiana clusii* und der Urgesteinpflanze *Gentiana kochiana*. Außer diesen finden wir den gelben Enzian (*Gentiana lutea*), den punktierten Enzian (*Gentiana punctata*), den deutschen Enzian (*G. germanica*), den häufigen Frühlingsenzian (*Gent. verna*), den bayerischen Enzian (*G. bavarica*) und den Schwalbenwurz-Enzian (*G. asclepiadea*). Von den Primeln gibt es wiederum Arten, die Kalk lieben, wie die gelbe Berg-Aurikel (*Primula auricula*), die Mehlprimel (*Primula farinosa*) und die

Urgesteinformen wie die ganzrandige Primel (*Primula integrifolia*) und die Leim- oder beharrte Primel (*Primula hirsuta*). Als Seltenheit trifft man zuweilen einen Bastard aus der gelben Aurikel und der rosablühenden Leimprimel, die ssp. *pubescens* mit hellrosa Blüten und gelbem Schlund.

Von den Orchideen gibt es ebenfalls mehrere Arten, wie das breitblättrige Knabenkraut (*Dactylorhiza latifolia*), das gefleckte Knabenkraut (*Dact. maculata*), das Kugelknabenkraut (*Traunsteineria (Orchis) globosa*), die Mückenhändelwurz (*Gymnadenia conopsea*), die wohlriechende Händelwurz (*Gymn. odoratissima*), die breitblättrige Stendelwurz (*Epipactis helleborina*), die braunrote Sumpfwurz (*Epip. atrorubens*), die Waldhyazinthe oder zweiblättrige Kuckucksblume (*Plantanthera bifolia*), die grüne Hohlzunge (*Cologlossum viride*), die Weißzunge (*Leucorchis albida*) und das nach Vanille duftende Kohlröschen (*Nigritella nigra*).

Eine Besonderheit sind die straußblütige Glockenblume (*Campanula thyrsoidea*), die Rapontika (*Raponticum heleniifolium*) und die echte Alpenscharte (*Saussurea alpina*). In Hochlagen findet man die kleine Alpenfaltenlilie (*Lloydia serotina*) und verschiedene Steinbrecharten, wie Roter Steinbrech (*Saxifraga oppositifolia*), Fetthennen-Steinbrech (*Sax. aizodes*), Trauben-Steinbrech (*Sax. paniculata*), blaugrüner Steinbrech (*Sax. caesia*), Steinblütiger Steinbrech (*Sax. stellaria*), Moosartiger Steinbrech (*Sax. muscoides*) und Mannschild-Steinbrech (*Sax. androsacea*) beide nur auf Urgestein vorkommend.

Außerdem findet man viele Vertreter der Schmetterlingsblütler, Alpen-Spitzkiel (*Oxytropis campestris*), Gebirgsspitzkiel (*Oxytr. jacquini*), Seidenhaariger Spitzkiel (*Oxytr. halleri*), Alpen-Tragant (*Astragalus alpinus*) und Gratlinse (*Astral. frigidus*) und eine größere Zahl von Kleearten.

Als Urgesteinpflanzen überziehen die

Gemsheide oder Alpen Azalee (*Loiseleurea procumbens*) die Felsen, ebenso wie das breitblättrige und einblütige Hornkraut (*Cerastium latifolium* und *C. uniflorum*) sowie die Alpengänsekresse (*Arabis alpina*), die Gemskresse (*Hutchinsia alpina*) und die herzblättrige Kugelblume (*Globularia cordifolia*). Bei den Alpenastern (*Aster alpinus*) findet man manchmal weißblühende Pflanzen und an steilen Gratfelsen das weißliche Habichtskraut (*Hieracium intybaccum*). Das Edelweiß, früher am Ofenpaß häufig, ist seltener geworden und meist findet man nur noch Blüten mit kleinen Stemen. Zu erwähnen wäre noch die Alpenrebe (*Clematis alpina*), die vereinzelt im Porzalenger Wald an den Fichten emporklettern, die aber in den letzten Jahren verschwunden ist.

Die vorstehende Aufzählung beinhaltet natürlich nur einen Bruchteil der artenreichen Flora, sie soll dem Liebhaber unserer Alpenpflanzen einen bescheidenen Ausschnitt aus dem Blumenreichtum

in unserem Gebiet um die Lindauer Hütte zeigen.

Kurt Prandner



Leim-Primel
Primula hirsuta
(rosa)



Straussblüt.
Glockenblume
Campanula thyrsoidea
(hellgelb)



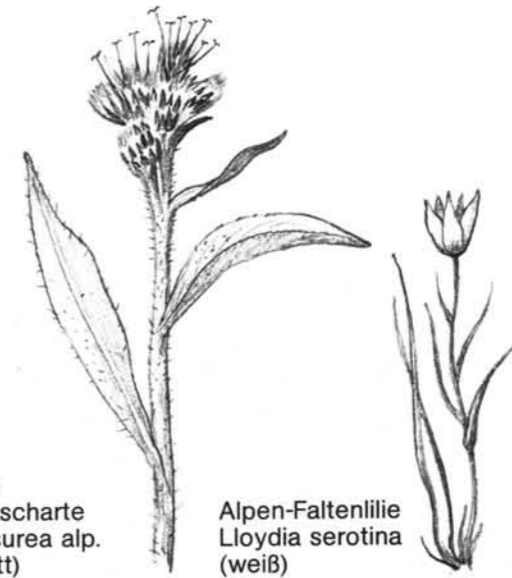
Alpenrebe
Clematis alp.
(blau-viol.)



Braunrote
Stendelwurz
Epipactis atrorubens



Kugel-Knabenkr.
Traunsteineria globosa (rosa)



Echte
Alpenscharte
Saussurea alp.
(violett)

Alpen-Faltenlilie
Lloydia serotina
(weiß)



Berg-Aurikel
Primula auricula
(gelb)

Karl Müller-Hütte

Oberhalb Tschagguns, 1300 m hoch gelegen, kann die Hütte von der Liftstation Grabs in 5 Minuten erreicht werden. Sie wurde 1953 gepachtet und 1955 käuflich erworben. Die Hütte bietet 30 Personen Unterkunft, auf ihr werden alljährlich Skikurse für unsere Jugend abgehalten. Das Grundstück umfaßt 2.500 m², dazu gehört auch ein etwas tiefer gelegener Stadel. Der neue Güterweg führt jetzt oberhalb unseres Grundstückes vorbei. Die Hütte, früher „Bergheim Grabs“ genannt, wurde im Jahre 1977 zu Ehren unseres langjährigen Vorstandes in „Karl Müller-Hütte“ umbenannt.

Ernst Rieger-Hütte

Auch diese Hütte trägt den Namen eines verdienten Vorstands unserer Sektion. Früher hieß sie „Garfrescha-Hütte“. Sie liegt ca. 1.500 m hoch, oberhalb St. Gallenkirch. Das 1926 erworbene Hüttlein steht schon fast unter Denkmalschutz. Leider wurde durch den Bau eines Sessellifts, nahe unserer Hütte und durch die Erschließung dieses Gebiets für den Wintersport, die Ruhe aus dem früher so einsamen Hochtal vertrieben. Von Jahr zu Jahr steigt die Zahl der Skilifte und Besucher.

Die positiven Seiten, dieser von uns unerwünschten Entwicklung, sind die günstigen Skisportmöglichkeiten und erhebliche Aufwertung unseres Besitzes. Auf der rechten Seite der Liftstation besitzen wir noch ein an einem Südhang gelegenes 3.650 m² großes Grundstück mit einem Holzstadel. Diese Fläche wurde von uns mit Fichten und Lärchen aufgeforstet, die dort gut gedeihen. Die kleine Hütte mit 430 m² großem Grundstück ist für Familienunterkunft gedacht und bietet max. 6 Personen Übernachtungsmöglichkeit.



Robert Ritter-Hütte

Sie ist unsere kleinste Hütte, die wir durch ein Vermächtnis von Frau Maya Ritter zur Benutzung erhielten und die nach ihrem Tode in unser Eigentum übergeht. Das Hüttlein ist nach ihrem Bruder, der als Schüler in den Bergen verunglückte, benannt. Sie liegt um 700 m hoch inmitten einer lieblichen Landschaft auf dem Gantenstein im Fürstentum Liechtenstein oberhalb der Ortschaft Schellenberg, nahe der österreichischen Grenze. Die Hütte ist wie die Ernst Rieger-Hütte für den Aufenthalt einer Familie mit max 5 Personen oder einer kleinen befreundeten Gruppe gedacht. Sie eignet sich besonders als Stützpunkt für Wanderungen oder für Fahrten nach Österreich oder die Schweiz, weil man nicht, die in der Saison überlasteten Grenzübergänge benutzen muß.

Hüttenwart der Rob. Ritter-Hütte vom Beginn im Jahre 1970 bis heute ist Heinz Fritsche. Das Grundstück umfaßt ca. 1.500 m², davon ca. 700 m² Wald.



Das Lied von der Hütte.

Aus dem ungedruckten Nachlasse des weiland
Friedrich Schiller,
von der Rieger'schen Buchhandlung s. Z. verlegt,
wiedergefunden und der Section Lindau i. B.
in alpiner Hochachtung gewidmet
vom Schreiber

E. Dennig,
Umdichter,
s. Z. Schriftführer der Section
Vorarlberg.

Bregenz am Bodensee,
im Fasching 1899.

Das Lied von der Hütte

Zum Werke, über das wir streiten,
Geziemt sich wohl ein ernstes Wort –
Mit gutem Stoff es zu begleiten,
Woll'n wir bedacht sein fort und fort.
So laßt uns jetzt mit Fleiß betrachten
Was aus der schwachen Kraft entspringt –
Denn die Sektion müßt' man verachten
Die nur bedenkt, doch Nichts vollbringt.
Das ist's ja, was d'Mitglieder zieret
Und dazu hab'ns 'n Herrn Vorstand,
Daß, zielbewußt von ihm geführet,
Sie folgen seiner starken Hand.

Nehmt vom Porsalengger Walde
's Holz, doch trocken laßt es sein,
Daß die Hütte keine kalte,
Nasse werd', das wär' nicht fein!
Walsen, eil' herbei
's ist schon Ende Mai,
Daß die Hütte, wie versprochen,
Fertig werde in 8 Wochen!

Was in der Sitzung schwülen Stunden
Der Ausschuß mühsam hat erdacht,
Was keiner außer ihm hätt' g'funden:
Auf luft'ger Höhe sei's vollbracht!

Wenn längst des schwäb'schen Meeres
Brandung,
Die sich jetzt bricht am Pulverthurm,
Verendet sein wird durch Versandung,
Die 'rüberwält vom Rhein der Sturm,
Dann werden uns'rer Insel Söhne
Trost suchen auf der Sporer Alp –
Die Hütte strahlt in ew'ger Schöne –
Das Wetter aber macht der Falb!

Fleiß'ge Maurer – seh ich – zünden
Jetzo schon die Pfeifen an –
Bald wird Knasterdampf es künden,
Daß die Hauptarbeit gethan!
's ist auch schon halb neun,
G'marentet muß jetzt sein,
Denn zum emsig weiter rauchen
D'Maurer neue Kräfte brauchen.

Und unter hellem Glockenklinge
Marentet ringsum Kuh und Rind,
Der Senn' raucht eine g'schwärzte
Lange –
Auf der Alm, da gibt's koa Sünd!
Ihm ruhen noch im Zeitenschoobe
Die schwarzen und die heiter'n Loose.

Fest beschlossen im Vereine
Ist der Bau – es ist kein Traum!
Schaffet Geld und Holz und Steine,
Rüstet zu dem Hebebaum!

Greift in'n Beutel tief –
Mand'r! sonst geht's schief –

Wollt Ihr eine Hütte bauen,
Dürft Ihr d'Gelder nicht anschauen!

Das macht ihm weiter keine Sorgen:
Heut' gibt's a Rahmmus, Riebel morgen
– Doch d'Assentirung schreitet schnell.

Als Kaiserjäger ausgehoben
Verläßt er Vieh und Käs und Alp'
Auf Urlaub siehst ihn wieder droben
In 2 Jahr'n oder anderthalb. –

Und herrlich, wie in Heldensagen,
Ja wie ein Kriegsgott anzuseh'n,
Mit einem Sterne schon am Kragen
Sieht ihn die Sennin vor sich steh'n.
Da faßt ein namenloses Sehnen
Der Jungfrau Herz – sie sagt nicht „Nein“!

Vergießt auch durchaus keine Thränen
Will Kaiserjägers Schatz nur sein!
Ganz roth im G'sicht vom Butter
rühren
Ist sie von seinem Kuß beglückt –
Kaum daß es ihre Lippen spüren
Wie grauenhaft ihr Jager „schickt“.

O zarte Sehnsucht, süßes Hoffen,
Der ersten Lieben gold'ne Zeit –
Der Jager sieht den Himmel offen,
Die Sennin schwelgt in Seligkeit!
O, daß er ewig grünen bliebe,
Der Urlaub – und mit ihm die Liebe!

Wie die Maurer emsig schaffen –
Wieder zünden's Pfeifen an
Sieg'st, wie's wieder mörd'risch
paffen,
Jeder stellt sein ganzen Mann!

„Na, Lindauer, sprecht,
„Ist's Euch 'leicht nit recht?
„A 3, 4 Wochen wird's halt dauern
„Bis wir ferti wer'n mit Mauern.“

Wo starrer Fels und grüne Matten,
Wo sonn'ge Höh' und Waldesschatten –
Da laßt uns uns're Hütte bauen.

D'rum prüfet, eh Vertrag Euch bindet,
Ob sich all' Das zusammen findet –
Und müßt't Ihr 20 Plätz' anschau'n!

Lieulich im Nenzinger Himmel
Leuchtet helles Wiesengrün,
Traulich tönt der Heerd' Gebimmel –
Dahin, Vorstand, laß' uns zieh'n!

Ach! das liegt zu tief im Thale
Und die Grundbesitzerin
Baut uns dort mit einemmale
Vor die Nas' ein Wirthshaus hin!
Im Nenzegast-Schluß
Da thät's uns wohl taugen;
Hoch 6000 Fuß,
Da gibt's was für d'Augen!
Da ragen ringsum
Die felsigen Zacken,
Nit leicht zum D'rpacken;
Hell glänzet der Firn
Von Kaltenberg's Stirn –
Dort sollten wir's wagen,
Das Glück zu erjagen!

Ganz recht! doch ist dagegen zu sagen:
Wie soll man denn 's nöthige Bier
da 'nauf tragen?
Auf Buckelkraxen? Kein Mensch hält
das aus.

Doch auf Garsella's
Einsamer Oase,
Am Fuß' der 3 Schwestern
Wär' ohne Frage
Die herrlichste Lage.
Dorthin könnten Mädchen
Und Frauen und Knaben
Ganz ohne Beschwerde
Zur Noth selbst zu Pferde
Und führerlos ziehen!
Da bauen wir hin.

Gemach, meine Herren! Die Oase
Garselle
Hat leider nicht Baum, nicht sprudelnde
Quelle;
Auch liegt sie, bedenken Sie wohl es,
ich bitt'!
Am Weg vom Schönblick nach Gaflei
in der Mitt'.
Der Tourist rennt bloß durch,
Sei's Mann, sei's Frauenzimmer
Und ruht dort nimmer!

Und der Vorstand mit langem Blick
Auf der Karte verworrene Bilder
Überleget: Wo blüht das Glück?
Wo find den Platz ich, wie ich ihn
träume:
Starrende Felsen, schattige Bäume,
Murmeln Quelle, von Lindau nicht
z'weit,
Gegen Lawinengefahr gefeit? – –

Plötzlich mit Jubelschrei
Ruft er die Leut' herbei:
Dort hint' in Gauerthal
Endet des Suchens Qual!
Dort am Fuße der drei Thürme
Felsenfest, ob's noch so stürme,
Soll die Hütte Lindau's steh'n!

Wohl nun kann der Bau beginnen,
's Fundament ist schon gelegt.
Zimmerleut'! Kein lang Besinnen,
Hurtig Säg' und Axt bewegt!
Herr Central-Ausschuß!
Bring' das Geld in Fluß!
Ring's die Berge staunend schauen,
Was die Insulaner bauen.

Wohlthätig ist des Geldes Macht
Wird sie vernünftig angebracht.
Zu Allem schließlich was man schafft,
Bedarf man dieser schnöden Kraft.
Sehr fruchtbar wirkt diese Kraft,
Wenn vom Verein' zusammeng'rafft,
Sie Hütten baut und Wegesspur
In hehrer Hochgebirgs-Natur.
Heil ihr, wenn sie losgelassen –
Trotz Säckelwartes Widerstand! –
Und zu trauten Schlafgelassen
Im Gebirg' Verwendung fand.
Mit den Elementen spassen
Wär' vermess'ner Unverstand!

Aus der Wolke
(Wirst's schon seg'n!)
Strömt der Regen.
Aus der Wolke ohne Wahl
Zuckt der Strahl.
Hörst, wie's heult, Touristenwurm?
Das ist Sturm!

Grün wie Gras
Ist der Himmel –
's ist der Föhn!
Im Wetterglas
Welch' Getümmel!
Grell blitzt's auf –
Donner drauf –!

Alles rennet, rettet, flüchtet,
Einer selbst sei' Grabschrift dichtet
Der Erfahr'ne geht zu Bette. –
Gilt's die Wette?
Morgen früh am Himmelsbogen
Ist schön Wetter aufgezo-gen.

Ander'n kommt in Sinn geflogen
Ein Tarock wär' jetzt nicht schlecht –
Mischen d' Karten sich zurecht.
Jüng're, trotz der engen Räume
Finden, daß man 'was versäume,
Würd' man tanzend sich nicht drehen,
Und sofort mit aller Wucht
Reißen in gewalt'ger Flucht
Sie mit fort die rüst'gen Damen,
Klein und groß.
Saitenlos
Schnarrt zwar spärlich die Gitarre
Doch der Hochtouristen-Paare
Tanzbein' deshalb nicht erlahmen.

Ausgebrannt
Sind die Kerzen
Nun, das kann man jetzt verschmerzen;
Unter warmen Wollendecken
Wohnt kein Grauen,
Selbst des Himmels Wolken schauen

Nicht hinein.
Einen Blick
Nach der Hütte –
Wie's so Sitte –
Sendet der Tourist zurück;

Steigt aufwärts dann mit kühnem
Schritte –
Was gestern er hätt' kaum geglaubt:
Das Wetterglück läßt ihn nicht sitzen,
Er zählt die Häupter seiner Spitzen:
Kein einz'ges hat der Sturm geraubt!

Dem Tourist zu Nutz und Frommen
Ist die Hütte jetzt erstellt.
Massenhaft soll er nun kommen,
Daß auch d'Einnahm' uns gefällt.
Wenn das Wetter schlecht?
Sonst Etwas nicht recht?
Nun, wir wollen 's Beste hoffen,
Allen hat's noch Keiner troffen.
Sie liegt so schön, d'Lindauer Hütte,
Wie selten eine in der That.
Seht wie sie glänzt im Sonntagsstaat!
Wohl Keinen gibt's der das bestritte,
D'rum freu't Euch ihrer früh und spat.

Dir, stolze Drusenfluh, befehlen
Wir unser'n Schatz in treue Wacht
Der Sektion Lindau aber werde
Ein donnernd Hurrah ausgebracht!

Lindau im Bodensee, 1. August 1799

Schiller



Lebensraum Gebirge

Die Zerstörung der Alpen – dieses Schlagwort, das in den letzten Jahren die Runde durch die Medien machte, stieß außerhalb der Fachwelt überall auf Unglauben: Wer oder was sollte wohl die Alpen zu zerstören imstande sein? Stellen sie nicht die menschenfeindlichste, kulturabweisendste, grandioseste Landschaft überhaupt dar, vergleichbar allenfalls den Weltozeanen? Eher zerstören sie Menschenwerk, als daß der Mensch diesen Gebirgsriesen etwas anhaben könnte.

Nun hatte von den Warnern auch niemand die Hochgebirgsmassive im Sinn; sie unterliegen durch Wind- und Eiskräfte der Selbstzerstörung durch Erosion. Aber das ist ein natürlicher, in Jahrtausenden zu sehender Vorgang, der uns nicht zu berühren braucht. Gemeint war immer der Alpenraum, die von Menschenhand geprägte subalpine Kulturlandschaft aus Talgründen, Hängen, Almen und Matten. Und der Gebirgswald als die einst flächendeckende Vegetationsform im gesamten Alpenraum bis hinauf an die Gletscher.

Daß die Bilderbuchlandschaft der Alpen auf die Menschen wie ein Magnet wirkt, der sie massenweise anzieht, ist durch den viel publizierten Ferienrummel im Sommer wie im Winter allseits bekannt. Vielen, die nur als Gäste kamen, gefiel es hier so gut, daß sie beschlossen zu bleiben oder sich eine Zweitwohnung zu kaufen. Von den 1968 gezählten 90 000 Wohngebäuden (ohne Wochenend- und Ferienhäuser) im Alpenraum sind allein 40 000, also fast die Hälfte, nach 1949 gebaut worden. Zu den 2000 Wohngebäuden, die Jahr für Jahr errichtet werden, kommen jährlich noch 300 bis 400 Wochenend- und Ferienhäuser sowie 2 500 bis 3 000 reine Zweitwohnungen hinzu. Das ergibt Jahr für Jahr eine Fläche von sechs Quadratkilometern, die mit Häusern zugebaut wird. Nirgends in Deutschland kann berechtigter von einer Zersiedelung der Landschaft gesprochen werden als im alpenländischen Raum.

Natürlich wuchs mit der Siedlungsdichte auch die Infrastruktur: Straßen, Parkplätze, Stromversorgungsleitungen und Freizeiteinrichtungen vielfältigster Art fraßen die landwirtschaftlich kostbarsten, weil ebenen Talgründe. Die Dörfer wuchsen nicht

nur zu Städten an, auch die Menschen verstädterten. Um die Seen fließen die Orte zusammen. Der Tegernsee ist nur ein, freilich das unrühmlichste Beispiel. Garmisch-Partenkirchen ist längst breiig zerflossen. Für die letzten Kühe, die abends von der Weide in ihre nun schon mitten in der Stadt gelegenen Stallungen zurückkehren, werden zur Belustigung der Touristen die Ampeln auf Grün geschaltet: der Autoverkehr muß warten.

Anfang der siebziger Jahre schockte der Direktor des Instituts für Landeskunde in Bonn, Ganser, ein Fachauditorium des Deutschen Werkbundes in Bayern mit der Vision, es würden unseren Alpenraum einstens, statt der dreiviertel Million von heute, drei Millionen Einwohner bevölkern. Drei Millionen Menschen im deutschen Alpenraum (der ja nur zu seinem kleineren Teil für menschliches Wohnen geeignet ist): das würde einer Bevölkerungsdichte von 600 Einwohnern auf den Quadratkilometer entsprechen – eine Siedlungsdichte, wie sie derzeit im Ruhrgebiet herrscht. Die Täler würden volllaufen mit Beton und Asphalt, der Siedlungsbrei kröche nicht nur die Hänge hoch, er müßte auch überschwappen in Hochtäler und Almbereiche. Die Vision ist zu ekelhaft, um sie weiter auszumalen.

Ihrer Talweiden als der Futterbasis ledig, gaben die Alpenbauern vielfach auch die Almen auf. Von ihnen allein konnten Kühe und Menschen nicht mehr leben, und die Jungen wollen ohnehin den harten und einsamen Dienst als Senn und Sennerin nicht mehr leisten. So liegen seit den letzten beiden Jahrzehnten viele Almen brach. Das führte zu ganz neuen ökologischen Problemen. Erosionen setzten ein, das heißt, die nicht mehr beweideten Steilhänge brachen schorrig auf, wobei wir uns um den wissenschaftlichen Ursachenstreit hier nicht zu kümmern brauchen: ob nun das lange Gras in den Schnee einfro und von ihm mitsamt den Wurzelballen talwärts ausgerissen wurde oder ob der bergab schiebende Schnee den von Hirten nicht mehr entfernten Einzelbaumwuchs mitsamt seinen Wurzeln aus dem Boden riß und so die Grashaut für weitere Abschürfungen öffnete. Wie auch immer Fels und Geröll traten zutage; Kulturland ging verloren, wo nicht der Wald sich die

aufgegebenen Almflächen zurückholte, die man ihm einst durch Rodungen ent-rissen hatte.

Aber da zeigte sich schon wieder ein Pro-blem: Es kommt nicht mehr der alte, ökologisch stabile Bergmischwald zurück, dessen Tannen-, Buchen- und Ahornbei-mischungen den flachwurzelnden, für Rutschungen, Lawinenabgänge und Windbrüche anfälligen Fichtenanteil stützten. Es kommt fast überall allein die Fichte, die von Natur aus nur im oberen Waldgürtel im Reinbestand steht. In tie-feren Lagen, bis in die Täler hinunter, herrschte einst der gemischte Wald vor: etwa 45 Prozent Fichte, 25 Prozent Tanne und 30 Prozent Buche. Heute hat hier die Fichte örtlich einen Anteil bis zu 90 Prozent erreicht.

Wiederum wollen wir nicht näher in den fachlichen Ursachenstreit darüber ein-treten, wer letztlich für diese Baumarten-Entmischung und nachfolgende Labilität der Bergwälder verantwortlich ist: der Förster, der bei Aufforstungen der wirt-schaftlicheren Fichte den Vorzug gibt, oder der Jäger, indem er durch eine jagd-lustbetonte Überhege den viel zu vielen Hirschen (ihre Zahl übersteigt die des Almviehs) den so wichtigen Tannen- und Ahornnachwuchs zum Fraß vorwirft. Es kommt halt das eine zum anderen.

Gewiß ist, daß die Hirsche in die wald-schädigende Rolle eingetreten sind, die jahrhundertlang das Vieh spielte, das zur Weide in die Wälder getrieben wurde. Die Folgen sind nicht nur in Form einer verarmten Mischung im Bergwald zu sehen (die Fichte wird vom Wild weit weniger als Tanne, Buche und Ahorn verbissen), sondern auch in einer Über-alterung vieler Bestände. Der Wald ver-greist. Die alten Bäume stehen vielerorts licht, Gras wächst zwischen ihnen hoch, statt der eigenen Verjüngung; das zu viele Wild läßt sie außerhalb der Zäune nicht mehr aufkommen, und Zäune sind im Gebirgswald alsbald zerstört. Hoch-lagen-Untersuchungen der Universität München lassen diese Vergreisungsgefahr für große Teile des Gebirgswaldes als realistisch erscheinen, und die Mitursache »Wild« wurde überzeugend bewiesen.

Die Ökologen, unter ihnen zunehmend Forstleute, fordern daher immer ungedul-diger die drastische Verringerung von Hirsch und Reh und das Zurückdrängen des Fichtenanteils am Bergwald. Sie ver-weisen auf die Lawinen und Muren, deren Abgänge im stabilen Mischwald eher aufgehalten werden als im labilen Fichtenwald. Auch die staatliche Wasser-wirtschaft schließt sich dieser Forderung an. Sie ist gezwungen, ungeheure Summen Steuergeld auszugeben, um mit Hilfe von oft scheußlich anzuschau-enden Bachverbauungen die Siedlungen vor Hochwasser zu schützen – auch dies eine Folge der zunehmenden Auf-lichtung und Verfichtung der Bergwälder, denn geschlossene Mischwälder machen den Boden durchlässig und lassen die Niederschläge rasch ins Grundwasser versickern; auf den dichten Nadelböden der Fichtenwälder aber fließt das meiste Wasser an der Oberfläche zu Tal und läßt die Bäche zu reißenden Strömen werden.

Man kann die lange Liste der ökologi-schen Gefahren, die dem Alpenraum drohen, nicht abschließen, ohne die Infla-tion der Berghütten, Bergbahnen, Sessel-lifte und Skipisten zu erwähnen. Nicht nur, daß aus geldorientierten Gründen immer mehr Berggipfel verdrahtet und in ihrer ästhetischen Schönheit schwer beeinträchtigt werden, es leidet auch der Wald unter den Schneisen, die für diese Touristenbagger und Rennstrecken in ihn hineingehauen werden: Stürme und Lawinen haben mit den Wundrändern, Erosionen mit der Vegetationsdecke leichtes Spiel. Auch werden Lebensräume des Wildes brutal zerschnitten, das Wild selber durch immer mehr Wanderwege, Loipen und Liftkombinationen in dau-ernde Angst versetzt. Holzwirtschaftliche Maßnahmen, überzogener Forststraßen-bau und der Einsatz von forstlichen Großmaschinen geben manchen Tier-populationen den Rest, zum Beispiel dem Auerwild, das ohne die alten Bergmisch-wälder nicht leben kann.

Ausgerechnet in ihnen, die ohnehin schon, wie dargetan, vielfältig bedroht sind, wird immer wieder aus rein wirt-schaftlichen Gründen Holz gemacht.

Es gibt Anzeichen der Vernunft auf seiten der Politik und der Regierenden, ohne Frage. Aber dies sind schwache Pflänzchen, und allzu viele politisch potente Hirsche – Fremdenverkehr, Waldbesitz, Landwirtschaft und Jagd – machen ihnen das Aufkommen schwer, wo nicht gar unmöglich.

Ein krasses Beispiel für die Macht des nutzungsorientierten Lobbyismus bietet das Gesetzgebungsverfahren für den Hochgebirgs-Nationalpark Königssee im Berchtesgadener Land. Nach jahre-langem Tauziehen, finstersten Intrigen und Verleumdungen der Ziele des Natur-schutzes wurde vom bayerischen Land-tag eine Verordnung verabschiedet, die im weltweit verbreiteten Nationalpark-wesen einmalig ist: Man unterstellte die Parkverwaltung dem Landrat von Berchtesgaden, einem erklärten Erschlie-ßungsfanatiker im Interesse des Frem-denverkehrs. Wer auch nur ein bißchen etwas von den Pressionen weiß, denen sich ein politischer Beamter, wie es ein bayerischer Landrat nun einmal ist, aus-gesetzt sieht, der wird um diesen größ-ten deutschen Nationalpark auch dann bangen müssen, wenn ihm einmal ein Mann guten Willens vorstehen sollte. Fünf Münchner Ministerien reden nun in die Parkverwaltung hinein. Vergebens geißelte die Opposition im Landtag diesen auf Konflikt angelegten Zustand.

Die CSU setzte sich mit ihrer absoluten Mehrheit rigoros über alle fachlichen Einreden hinweg: Ein Parade-fall für den unseligen Einfluß der Lobbyisten aus Holzwirtschaft, Landwirtschaft, Jagd und Tourismus. Es ist für sie unvorstellbar, daß es in Deutschland eine große zu-sammenhängende Fläche geben könnte, auf der nicht gewirtschaftet wird: Freilich, hört man sie reden, so liegt ihnen allen der Naturschutz ungeheuer am Herzen. Aber das ist ja keine bayerische Spezialität; sie ist bundesweit verbreitet.

Horst Stern





Die „Innung“

Bis nach dem 1. Weltkrieg beschränkte sich die Tourentätigkeit unserer Mitglieder, von einigen Ausnahmen abgesehen, hauptsächlich auf die nähere Umgebung. Dann aber 1922 fanden sich eine Gruppe von aktiven Bergsteigern, die sehr anspruchsvolle Touren durchführten und dadurch das alpine Geschehen unserer Sektion maßgebend beeinflussten. Sie nannten sich die „Innung“, an die sich auch von auswärts bekannte Alpinisten wie Ernst Zettler aus Oberstdorf, Franz Nieberl aus Kufstein und Walter Flaig aus Vorarlberg anschlossen.

Jede Woche tagte im Nebenzimmer des Bayerischen Hofes der Tourenausschuß. Hochtouren im Berner Oberland, Wallis, Graubünden, im Oberengadin wurden durchgeführt und mit Genehmigung der Schweizer Bundesregierung auch Erstbesteigungen im Schweizer Nationalpark. Die Mitglieder der „Innung“ waren auch die ersten alpinen Skiläufer, die jeden Winter Skitouren im Ortler, Oberalp und Tödigebiet machten.

Georg Oberreit und Leopold Prandner waren die ersten der Sektion, die Anfang des Jahrhunderts primitive Skier aus Norwegen bezogen haben und unter Altmeister Viktor Sohm aus Bregenz Skitouren in Vorarlberg unternahmen.

Außer den genannten gehörten der „Innung“ Fritz Kurz, Eduard Dietl, Ernst Schlemmer, Hermann Hornstein, Herr Heuner und unser damaliger 1. Vorsitzender Ernst Rieger an. Die jüngsten „Innungs“-Mitglieder waren die beiden „Lehrlinge“ Michel Franz und Kurt Prandner. Leopold Prandner verunglückte 1930 und Michel Franz 1932 tödlich in den Bergen. Nach dieser Zeit lichteten sich die Reihen der „alpinen Majestäten“ und heute lebt außer einem „Lehrling“ keiner mehr.

Die „Innung“ hat aber in unserer Sektion eine alpine Tradition begründet, die dann von der sehr aktiven Bergsteigergruppe während der 30iger Jahre übernommen wurde und die nach dem 2. Weltkrieg durch die verschiedenen Jungmannschaften bis heute fortgeführt wurde.



Fritz Kurz

Bild links:
Die „Innung“, von links nach rechts:
Georg Oberreit, Fritz Kurz, Ernst Schlemmer, Leopold Prandner, Hermann Hornstein, Apotheker Heuner

Wir haben schon verschiedentlich in unseren Sektionsmitteilungen und auch in dieser Chronik Gedichte veröffentlicht, die aus der Feder von Fritz Kurz stammen. Er kam bereits nach dem 1. Weltkrieg als Beamter des Zollamtes nach Lindau, und er war nicht nur ein bekannter und erfahrener Alpinist sondern er bestätigte sich auch als alpiner Schriftsteller und Mitarbeiter einschlägiger Zeitschriften sowie an unseren Sektionsmitteilungen. Sein Gedichtband „Bergklänge“ der 1922 im Verlag des Österreichischen Alpenclubs erschien wurde in Bergsteigerkreisen hervorragend bewertet. Sein Vorwort wird noch heute oft zitiert:

„Nicht wertet uns, daß wir Berge besteigen,
Noch, welche Berge uns wurden zu eigen,
Sondern was wir an Höhentagen
Von den Bergen zu Tale getragen.“



Eduard Dietl

genannt der „Büffel“ war Standortältester und Hauptmann der Gebirgsjäger in Lindau und später Oberbefehlshaber der Gebirgstruppe in Norwegen. Als begeisterter Bergsteiger war er einer der aktivsten Mitglieder der „Innung“. Sein unverwundlicher Humor und sein kameradschaftliches, unkompliziertes Wesen machten aus ihm einen überall beliebten Bergkamerad.

In unseren Sektions-Mitteilungen haben wir schon manch lustige Anekdote über ihn veröffentlicht. Als „Held von Narvik“ wurde er von vielen bewundert, wir sehen in ihm einen aufrichtigen Bergkameraden.

Bemerkenswerte Touren unserer Jungmannschaft und Einzelgruppen unserer Sektion

1957 Traversierung des Montblanc, Aig. Argentière, direkte Nord-Wand und Peutery-Grat (Rol. Backmeister, Fritz Fehner)

1959 Erste Überschreitung der Drusenfluh (Rol. Drescher, Heini Gierer)

1960 Haute Route und Monte Rosa auf Skiern (Rol. Backmeister, Manfred Käser, Eckart Prandner)

1962 Hochalp. Skifahrten in der Dauphiné mit Besteigung des Barre des Ecrins, (Manfred Käser, Gottfried Frank, Eckart Prandner)

1963 Mit Rucksack und Zelt, ohne Auto ins Gebiet der Kurden und Besteigung des Ararat 5172 m (Manfred Käser und Eckart Prandner)

1963 Bergtouren in Zentralafrika = Kilimandscharo (6005m) und Alexander Peak (Georg Kemper und Hermann Feustel)

1966 Bergfahrten im hohen Atlas (Klaus Harder)

1968 Verstankla-Hörner (Überschreitung), Fluchthörner (Überschreitung) Stubai-Hauptkamm (Überschreitung)

1969 Grand Jorasses, Walker Pfeiler (Eck. Gundelach)

1971 Touren in den Kanadischen Rocky Mountains (Jungmannschaft)

1972 Teilnahme an Himalaya-Kundfahrt, Nepal (Jungmannschaft). Per Autostop von Nord- nach Südamerika und Besteigung von zwei 6000er in Ecuador (Jungmannschaft)

1973 Ski-Durchquerung Bregenzerwald, Türkei – Bergsteigen im Katschkar

1974 Ski-Durchquerung San Bernadino - Adula - Gotthard - Rotondo, Sommer in Chamonix - Rochefort, Montblanc- Traverse. Aig. Chardonnet

1975 Bergsteigen in Grönland, mit 12 Mitgliedern unserer Sektion

1976 Ski-Durchquerung Rätikon - Silvretta, Monte Rosa Ost-Wand, Piz Roseg Nord-Wand

1977 Ski-Durchquerung Bernina, Bergsteigen in Ladakh/Nordindien, Chamonix - Aig. Argentière, Nord-Wand, Bergsteigen im Hakkari/Türkei

1978 Ski-Durchquerung Seealpen/ Mont Viso, Bergsteigen in Peru/Cord.

Weitere Einzelunternehmungen unserer Jungmannschaftsmitglieder:

Großer Turm (Südwand) Schweizer Pfeiler und Nordwand

Eiger-Nordwand

Große Zinne (Nordwand)

Piz Dru (Westwand)

Piz Giavazes (Südwest-Wand)

Les Droites (Nord-Wand)

Alpspitze (Nord-Wand)

Kleine Sulzfluh (dir. Westwand)

Petit Jorasses (Westwand)

Aiguille d. Plan (Nordwand)

Triolet (Nordwand)

Piz Palü (Nordwand, Bumiller Pfeiler)

Piz Roseg (Nordwand)

Erster Kreuzberg (Nordwand)

Sulzfluh (Südwestwand, großen Neumann-Stanek und unmittelbare Route)

Piz Badile (Nordkante)

Monte Disgrazia

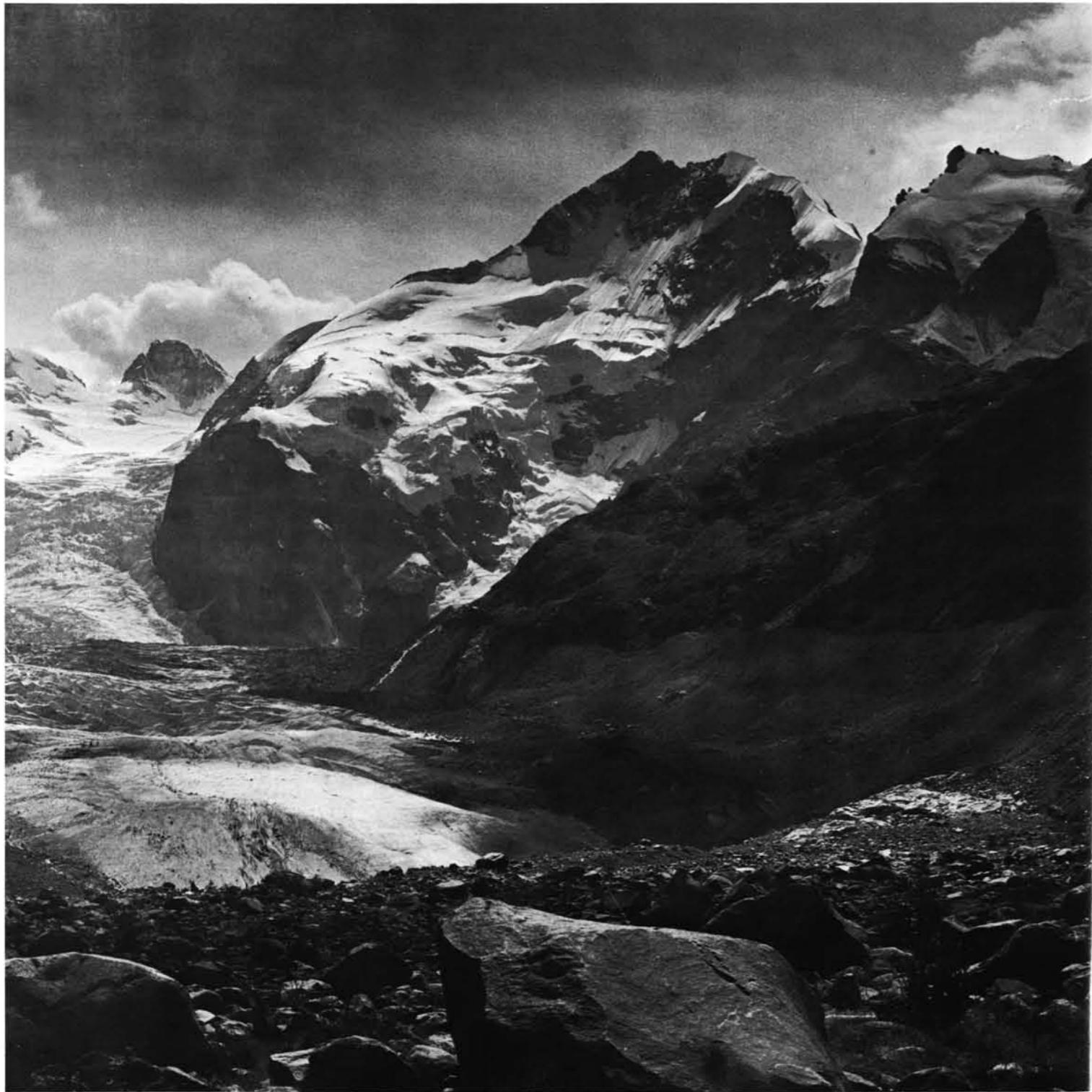
Cengalo Pfeiler

Fuori-Kante

Bemerkenswert ist die 1973 von unserem Mitglied Dr. Gundelach zusammen mit zwei weiteren Führern der Berg- und Skischule des DAV (Günter Sturm, Erich Reismüller und dem Arzt Dr. Lutz Freier) durchgeführte erste Ski-Überschreitung des 6189 m hohen Mc Kinley, dem höchsten Berg von Nordamerika.

Die Aufzeichnungen reichen nur bis zum Jahre 1957 zurück, da für die Zeit vorher nur lückenhafte Unterlagen vorliegen. Auch die Namen der Teilnehmer an den Berg- und Kletterfahrten konnten nur bei einzelnen Unternehmen festgestellt werden. Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, aber sie gibt doch einen guten Überblick über das alpine Geschehen in unserer Sektion und ein beeindruckendes Bild von der aktiven Bergsteigertätigkeit, vor allem in unserer Jungmannschaft.





. . . . und zum Schluß

danke ich allen, besonders Max Langheinrich und Walter Paulus, die in mühevoller Kleinarbeit aus Archiven, Vereinsregistern und anderen Quellen, die Unterlagen zusammengetragen haben, die es uns ermöglichten, eine umfassende Chronik der verflossenen 100 Jahre zu erstellen. Weiterhin gebührt unser herzlicher Dank Helma Dietrich, Susi Frank, Anni Kemper und Hans Noeth, die keine Mühe gescheut haben, sich für die Erstellung dieser Chronik einzusetzen.

Ganz besonders danke ich auch meinem Vater, dem Ehrenmitglied Kurt Prandner, für seinen selbstlosen Einsatz für die Sektion. Er ist ja als Naturschutzwart unserer Sektion tätig, wobei er dieses Amt verbindet mit der ehrenamtlichen Tätigkeit als Mitglied des Naturschutzbeirates des Landkreises Lindau. Weiterhin sorgt er vorbildlich dafür, daß jeweils rechtzeitig uns die Sektionsnachrichten zugestellt werden.

Wir haben es im Vorstand und Beirat als beinahe selbstverständlich hingenommen, daß auch diese vorliegende Chronik von ihm als verantwortlichen Schriftleiter erstellt wurde. Eine ehrenamtliche Tätigkeit, insbesondere, wenn sie einen solchen Arbeitsumfang annimmt, ist aber in keiner Weise etwas selbstverständliches, und wir danken ihm an dieser Stelle für seine Tatkraft und seine Initiative.

Es war sicher die letzte Gelegenheit, um unseren späteren Generationen einen ziemlich lückenlosen Bericht über das Vereinsgeschehen zu überlassen. Ich hoffe und wünsche, daß diese Schrift dazu beiträgt, bei unseren Mitgliedern das Interesse an unserer Sektion wachzuhalten und daß vor allem unsere Bergsteigerjugend sich zur aktiven Mitarbeit bereit findet.



Auf festen Beinen stehen.



Eine gute Basis ist Geld wert und sichert die entscheidenden Schritte im Leben. Fragen Sie unsere Experten, welche Form der Geldanlage für Sie die günstigste ist.

wenn's um Geld geht
Sparkasse 

Foto-Studio
Johann Schreier

Ihr Fachgeschäft
für sämtliche

Fotoarbeiten

Moderne
Porträtaufnahmen

Lindau-Reutin

unibau

planen
bauen
wohnen

universal bau lindau g. m. b. h.
& boden co kg, lindau-bodensee
steigstr. 12, telefon 08382/6973



Thomann
am Paradiesplatz

Eisen · Kohlen · Heizöl

**Ihr Einkaufsparadies
für Haushalt und
Heimwerkerbedarf**



Topf- und
Schnittblumen
Dekorationen
Blumenbinderei
Grabgestaltung
Hydrokulturen

Gartenbaubetriebe Anton Müller
GÄRTNERMEISTER

Lindau (B) · Anheggerstraße 4 · Telefon 44 33



Mutschler
Friseursalon

Experten
für
Schönheit



Volkswagen 1303 Cabriolet.

JOBST

Tapeten
Gardinen
Teppichböden
Bodenbeläge
Farben-Lacke

LINDAU · Schönauer Straße 10 · Telefon 34 35

ERNST ENDERLIN

Inhaber: A. Greiner

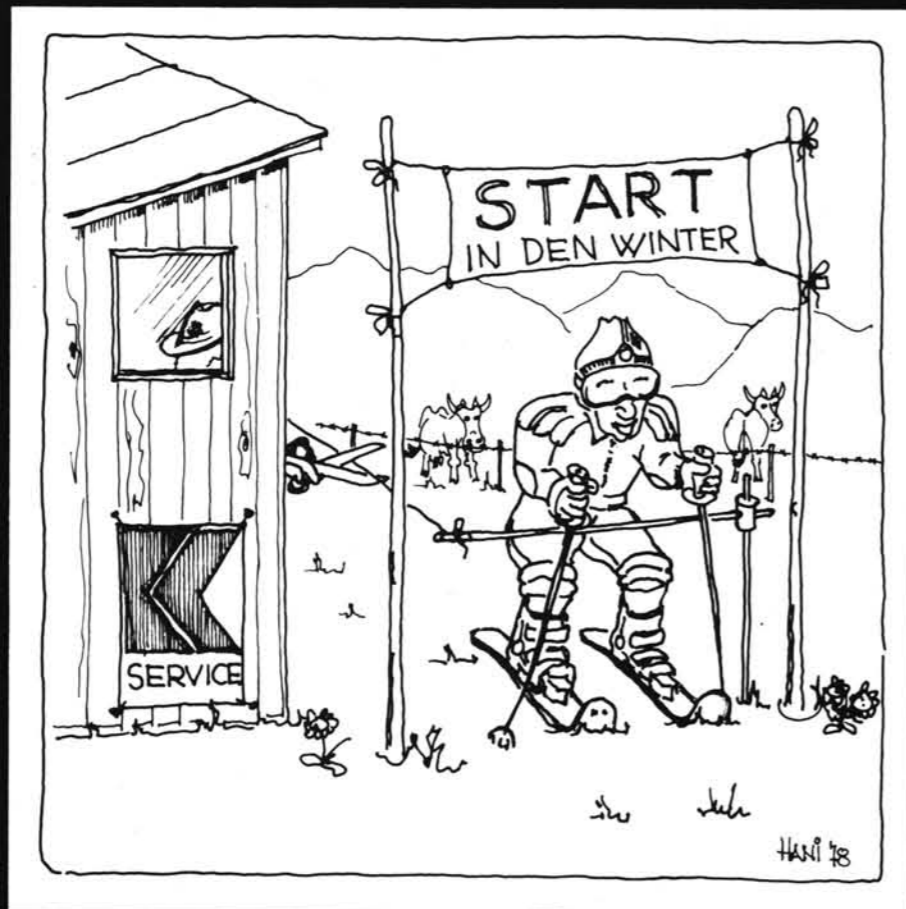
Haus- und Küchengeräte
Glas · Porzellan · Geschenkartikel

IN DER GRUB · TELEFON 58 69
8990 LINDAU - BODENSEE

AUTOHAUS NAGEL OHG

Ihr V.A.G. Partner

8990 Lindau-Bodensee
Zeppelinstraße 2 und Bleichweg 1



Ich gratuliere zum 100jährigen Jubiläum und empfehle mich den Mitgliedern des Alpenvereins als neu eröffnetes Sportgeschäft.

Sport & Reitmeir

8990 Lindau (Bodensee) · In der Grub 17 · Telefon 08382/23330
Sommer · Winter · Windsurf-Sport
Verbandsskilehrer · Windsurfing-Instruktor



In gesunden und kranken Tagen

berät und hilft Ihr Apotheker

Engel-Apotheke

Hauptstraße 5

Hirsch-Apotheke

Cramergasse 17

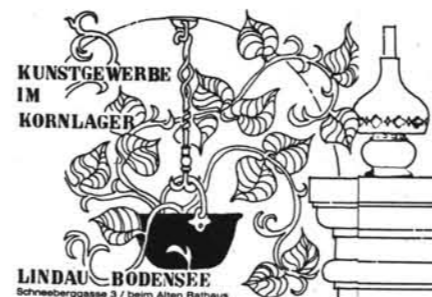
Sonnen-Apotheke

Hauptstr./ Ecke Zeppelinstr.

AUS LINDAU
KERAMIK GEWURZSTRÄUSSE
WEIHNACHTSSCHMUCK
GEWEBTE SETS STOFFDRUCKE ETC.

VON ÜBERALL
KÖRBE KERAMIK HOLZ KUPFER
GLAS ZINN ETC. FONDUE

IM KORNLAGER
D 899 LINDAU IM BODENSEE
SCHNEEBERGASSE 3
TELEFON 21696



LINDAU - BODENSEE
Schneebergasse 3 / beim Alten Rathaus



Reifen-Service
Heuriedweg 33

8990 Lindau (B)
Telefon 08382/4615

REICH

LEBENSMITTEL · MARKT

Rickenbacher Straße 8
Reutin

Langenweg 39
Aeschach

Einkauf gut – alles gut!

Telefon (08382) 57 53

Weinstube Fren

Sehenswertes historisches Lokal (1560)
Lindau, Hauptstraße 15, in der Fußgängerzone, Tel. 5278

Anerkannte gute Küche
Feine Spezialitäten
Hausgeräucherte Bodenseefelchen
Auserlesene Weine

Stammlokal der Senioren der Sektion Lindau

*EIN MITTELPUNKT DER MODE
WEIT UND BREIT*

MÜLLER MODEN

Damenhaus Herrenhaus Strick Shop

Wir planen und bauen laufend

EIGENTUMS – WOHNUNGEN
– **REIHENHÄUSER** (keine Fertighäuser)

zu einem vernünftigen und knapp kalkulierten Preis. Unsere langjährige Erfahrung im Haus- und Wohnungsbau ist gegebenenfalls auch für Sie der entscheidende Vorteil. Sie sollten sich auf jeden Fall über **UNSER ANGEBOT** informieren.



SEPP DIETRICH

Telefon (08382) 4077

Heuriedweg 31

8990 LINDAU (B)

Ob Sie ein Grundstück, ein Privat- oder ein Geschäftshaus haben, ob groß oder klein – immer würden wir uns freuen, wenn auch Sie uns bei der Vergabe von Arbeiten berücksichtigen würden.

**HOCHBAU · TIEFBAU · BAUUNTERNEHMEN
UMBAUTEN · VERPUTZ · REPARATUREN**

SÜD-GRUNDSTÜCKS-GMBH

Am Alpengarten 2

8990 LINDAU (B) · TEL (08382) 3396



ANKAUF von Grundstücken und Objekten
BAUTRÄGER für schlüsselfertige Erstellung und
VERKAUF von Eigentumswohnungen und Häusern
VERMITTLUNG von Objekten und Grundstücken

Hallo Skifans!

Sportive Skikleidung
führender Fabrikate -
für Damen, Herren, Kinder
in einer Riesenauswahl bei

Stiefenhofer-Sportmoden
Lindau/Reutin

**Auf geht's
in den
Langlaufwinter
1978/79**

Unser Angebot läßt
keine Wünsche offen!

Wir bieten fachliche
Beratung

SPORT-MEYER

8990 LINDAU - BODENSEE
Bahnhofplatz 6 · Tel. (08382) 5430

**buro
actuell**

ALLES FÜRS BÜRO

KARL KASPAR

8990 Lindau (Bodensee)
Cramergasse 11-13 · Telefon 58 33 + 58 31

naiss

Ihr Partner am Bau

**Baustoffe
Fliesen
Baumarkt**

Lindau · Heuriedweg 27

**Wir
beraten
per-
sönlich**

Bayerische Vereinsbank - Ihr
weltoffener Bankpartner mit der
vielseitigen Angebotspalette
einer Kredit- und Hypotheken-
bank. Individuelle Beratung in
über 380 Niederlassungen.

Filialen Lindau
Hauptstraße 48, Marktplatz 4
Zweigstellen in Aeschach und Reutin



**BAYERISCHE
VEREINSBANK**

VEREINIGT MIT BAYERISCHE STAATSBANK AG

Zur Ausstattung und Verschönerung Ihres
Heimes



GEGR. 1874

Spiegel, Bilder
Glas und Porzellan
Haushaltswaren

Bildereinrahmungen in
eigener Werkstätte

Lingg & Hansmann

8990 Lindau-Bodensee, Kemptener Str. 72, Tel. 53 98

Großer Parkplatz im Hof

Boden · Decke · Wand

farblich abgestimmt, elegant, da alles aus einer Hand

Unser Fachteam stets für Sie bereit!

FARBEN KAISER TAPETEN TEPPICHBÖDEN

LINDAU-REUTIN, Rickenbacher Straße 21, Tel. 41 27

– Jeden Mittwochnachmittag geöffnet –
Einfache Zufahrt und immer ein Parkplatz vor der Tür!

Zusatzservice:

Teppichreinigung

Sanitäre Installationen, Heizungsanlagen,
Fußbodenheizungen, Radiatorenheizungen
mit Fertigheizkörpern

Spezialisten
für
Altbausanierung

STRASS

FRITZ + GERD FECHNER
Schulstraße 6 - Telefon 55 67

Mehr Freude in unseren Bergen

mit **genauen Landkarten**
und **Führern**.
Rückblick und Vorfreude
in **Bildbänden** und **Bild-**
kalendern

Buchhandlung Baumann

Rickenbacher Straße 12



Bauunternehmen GmbH. & Co. KG.

HOCH- UND TIEFBAU

8990 LINDAU-BODENSEE

Büro: Heuriedweg 63 - Postfach 3246

Telefon (08382) 68 75

MANFRED BIESINGER

8990 Lindau (B) · Reutiner Straße 24 · Telefon 3658

Tankstellenbetrieb

Kraft- und Schmierstoffe
Schnell-Ölwechsel

TEXACO

Wasch-Service
Autopflegemittel



das erfrischt
richtig!

COCA-COLA · koffeinhaltig · köstlich · erfrischend



Ein großes Angebot
in

PELZ- und
LEDERMODEN

finden Sie im

PELZHAUS

Bernhard
Enderlin

LINDAU-B., am Theater
Telefon (08382) 58 35

HANS SCHWAB INH. LUIS DIET + SÖHNE

8990 LINDAU - AESCHACH · HOLBEINSTRASSE 3 · TELEFON (0 83 82) 44 18

SANDSTEIN - RENOVIERUNG,
MARMOR, GRANIT, BETONWERKSTEIN-
TREPPEN, FENSTERBÄNKE, TÜRPORTALE
GRABSTEINE, SCHRIFTEN, EINFASSUNGEN

FLIESEN, PLATTEN, MOSAIK, KLINKER
GLASBAUSTEINE, ESTRICHE ALLERART,
AUSSTELLUNGEN, REPARATURDIENST,
BERATUNG, VERKAUF, VERLEGUNG

FACH- UND TERMINGERECHT, DURCH UNSEREN MEISTER - BETRIEB

**Eigentumswohnungen
Reihen- und Doppelhäuser
Einfamilienhäuser**
erstellen wir schlüsselfertig

Als eines der ältesten Unternehmen in Lindau
ist unser Erfolg Qualität und Erfahrung.

brangs

wohnbau

Lindau, Friedrichshafener Straße 9 · Telefon 59 69

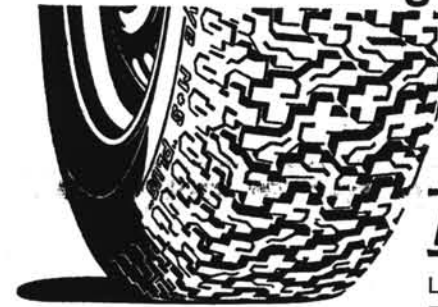
*Alpen- und Gebirgspflanzen
aus aller Welt*

von der führenden Spezialgärtnerei
für Alpen- und Steinpflanzen

F. Sündermann · Lindau/Bodensee

Aeschacher Ufer 48

Uniroyal Rallye MS "PLUS" Deutschlands erfolgreichstes Winter-Profil.



Jetzt bei Ihrem
Reifen-Fachmann



REIFEN-FENEBERG

Lindau, Bregenzer Straße 65, Telefon (08382) 54 09
- Samstag geöffnet -



Von Kennern für Kenner!

Juwelen und Goldarbeiten, Silber,
Gemälde, Porzellan und Glas,
feine Antiquitäten,
Meisterliches vom Fachmann

Wir beraten Sie gerne über Möglichkeiten
die zur Freude
und guten Kapitalanlage
gereichen.

Michael Zeller
Hauptstraße und Cramergasse

Das Haus das Generationen berät.

Hotel Gasthof zum Stift

LINDAU-BODENSEE · TELEFON 55 16

Gepflegte Gastlichkeit in gemütlichen Räumen

Auf unserer reichhaltigen Speisekarte finden Sie bayer.
und schwäbische Spezialitäten sowie eine große Auswahl
von BODENSEE-FISCHGERICHTEN.

Zum Ausklang des Theaterabends empfehlen wir Ihnen
ein gutes »Viertel« in unserer »Lindauer Grillstube«.

Auf Ihren Besuch freut sich
FAMILIE ARTHUR BIERLE

Mittwoch
Ruhetag



Elektro Hans Poll

Inhaber Horst Hartmann

Lindau/Bodensee · Inselgraben 1 · Tel. 32 48

Reparaturwerkstätte Kundendienst

Installationen von Licht und
Kraftstromanlagen
Verkauf von Elektrogeräten
Waschmaschinen, Herden,
Kühlschränken

Für jeden Raum
die richtige
Leuchte

Moderne Brillen + Contactlinsen



RICHARD STROHM

Staatl. gepr. Augenoptiker

8990 LINDAU (B)
Cramergasse 8 · Telefon 5170

Anton Rummeler

8990 LINDAU (B) · CRAMERGASSE 15 · FERNRUF 2555

SPIELWAREN - LEDERWAREN



am besten gleich zu



**SKI + BERGSPORT
EGGERT**
Rehlings

- Ski für Jeden aus den modernsten Skifabriken
- Skibindungen der Spitzenklasse für Abfahrt und Tour
- Bequeme Skistiefel auch für Ihren Fuß
- Chice, komfortable Skimode
- Langlaufausrüstungen in Superauswahl



Teppich-Jäger

Inh. A. Zettner

textile Raumausstattung
Groß- und Einzelhandel
8990 Lindau (B)
Bürstergasse 5
Tel. (08382) 5961

In allen
Ihren STRUMPF-FRAGEN

Strumpfhaus-Lankes

Exklusivität im Angebot

persönliche Bedienung und Beratung
Spezialisierung in den Sortimenten
ein optimales Preis-/Leistungsverhältnis.

Lindau (B) · Oberer Schrankenplatz 8



*Ihr Spezialist für
Reinigungsprobleme*

Metzgerei Süss

Enzisweiler
Schachen
Aeschach
Lindau - in der Grub



Qualität und Frische
aus erster Hand

Die richtige Adresse für gute Drucksachen

Offset · Fotosatz · Repro · Filme

**Industrie
Druck**

**Helmuth
Eschbaumer**

Telefon
0 83 82 / 2 21 71
Kemptener Straße 52
Postfach 32 45

899 Lindau/Bod.

Schriftleitung: Kurt Prandner, Lindau
Gestaltung: Hans Noeth, Neu-Ulm
Lithos: Brend'amour, München
Druck: Industrie Druck
H. Eschbaumer, Lindau
Fotos: Fam. Schneiders
Franz Thorbecke
Rolf Riedl
Frieder Uhlmann
und verschiedenen
Mitgliedern
Zeichnungen Kurt Prandner

DRUCKHAUS F. MAIKLER

modern + leistungsfähig

Herbergsweg 4 (beim Hallenbad)
Telefon 08382/5285
8990 Lindau (Bodensee)

- Massendrucksachen
- farbige Prospekte
- Geschäftsdrucksachen

Ihr V.A.G. Partner in Lindau

Limag
autohaus

für VW + Audi-Automobile
und dem breiten V.A.G.
Leistungsprogramm



Autohaus Limag GmbH + Co 8990 Lindau
Kemptener Str. 114 Telefon (0 83 82) 60 02*

Ständige Gebrauchtwagen-Großauswahl
auf dem **Auto-Center**

100 Jahre

Sektion Lindau

Deutscher Alpenverein

